

# Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint werktags 16 Uhr Bezugsviertel mannt. 2 Tgl. frei Haus, bei Postbefestigung  
am 1. August Wilsdruff, Einzelnummer 10 Kst. Als Volksblatt. Vollkommen unter Bürger zu bestimmen  
wurden zu dieser Zeit der Wochenschrift für Wilsdruff und Umgegend



Einzelnummer 10 Kst. — Tageszeitung 20 Kst. — Sonntagszeitung 25 Kst. — Werbung  
bis Sonntag 10 Uhr. Für die Richtigkeit ber  
sichtiger Rechte und Verträge ist der Amtsgericht  
auf Erstellung der Zeitung oder Richtung des Bezugsviertels. Rücksendung einschließlich erfordert nur, wenn Nachweis belegt.

Verhandlungen des Landrates zu Meißen und des Bürgermeisters zu

Wilsdruff, des Finanzamts Rosse sowie des Forstamts Tharandt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen  
Wilsdruff bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts

Nr. 87 — 98. Jahrgang

Drahtanschrift: „Tageblatt“

Wilsdruff-Dresden

Postleitzahl: Dresden 2640

Freitag, den 14. April 1939

## Nur immer Geschäft

Sie lieben sich immer gleich, die demokratischen Menschheitsbegüter. Wenn sie „Religion“ sagen, meinen sie „Ketten“. Heute sagen sie zwar meist etwas moderner „Humanität“, aber auch damit meinen sie nichts anderes als das Geschäft. So betonte kürzlich der britische Staatssekretär im Handelsministerium Hudson in Helsinki, wie menschenfreundlich doch das große England sei, weil es man bediente. Finnland von 1931 bis 1938 einen Ausfuhrüberschuss von insgesamt 60 bis 70 Millionen Pfund hätte aufkommen lassen. „Welche andere Nation“, rief Herr Hudson aus, „hätte wohl einen solchen Aufwand auf so lange Zeit ertragen können.“ Hudson meinte allerdings, daß das nun ein Ende haben müsse, und daß Finnland nun gefälscht auch etwas mehr von England kaufen sollte. Er meinte also das Geschäft.

Aber nicht davon soll hier die Rede sein. Uns interessiert nur die Frage als solche. Gibt es wirklich keine andere Nation, die einen solchen auf die Dauer unerträglichen Aufwand so lange auf sich genommen hätte? Herr Hudson sieht selbst daran zu glauben, daß nur Großbritannien so „großzügig“ und „menschenfreundlich“ sei.

Wir können ihm aber verraten, daß das arme, in der Systemzeit restlos ausgeplünderte Deutschland noch viel großmütiger und menschenfreundlicher war, und zwar ohne Hintergedanken. In derselben Zeit von 1931 bis 1938 hat nämlich Amerika im Handelsverkehr mit Deutschland einen Ausfuhrüberschuss von 1668,1 Millionen Mark erzielt, d. h. bei weitem mehr als das Doppelte des finnischen Ausfuhrüberschusses im finnisch-englischen Handelsverkehr, den Herr Hudson als einen Beweis englischer Großmütigkeit so sehr rühmt.

Noch interessanter wird das Bild, wenn wir die Bevölkerung auf ganz Europa ausdehnen. Von 1915 bis 1928 haben die Vereinigten Staaten, das reiche Gläubigerland der Welt, das Land, das heute mit 36 Milliarden Mark Gold mehr als die Hälfte des gesamten Goldbestandes der Welt besitzt, rund 120 Milliarden Mark an Europa verdient.

Amerika hat dafür selbsterklärliech Waren geliefert. Aber niemals hat es mehr „Waren“ geliefert als in der Zeit von 1915 bis 1919. In diesen fünf Jahren lieferte es für nicht weniger als 64,18 Mill. Goldmark an Europa. Was das für „Waren“ gewesen sind, können am besten die Feldgrauen des Weltkrieges erzählen: Waffen und Munition! Das war das größte Geschäft, das die USA jemals gemacht haben. Aber Wilson war ein Friedensapostel, und Roosevelt hat selbsterklärliech nur die „Humanität“ und den „Weltfrieden“ im Auge.

Das große Geschäft ist es, was Amerikas Finanzjuden und Friedensfreunde und die der westlichen Demokratien begeistert in die Kriegskomplexe gegen die autoritären Staaten holen lädt. Immer noch hofft man, durch das Geschehen vor drohenden Angriffen die kleinen Völker Europas gewinnen zu können, damit sie bereit sind, für England und Amerika auf den Schlachtfeldern eines neuen Weltkrieges zu dienen. England und Amerika sind gern bereit, als Gegenleistung das große Geschäft zu machen. Man kann daher den kleineren Völkern Europas nur den Rat geben, sich einmal diese Bissern der Handelsbilanz anzusehen, dann werden sie wissen, was sie von dem Gerede der großen Demokratien über die Notwendigkeit eines Zusammenschlusses gegen die Aggressionsstaaten im Interesse der „Humanität“ und der „Zivilisation“ zu halten haben. Es ist Geschäft, nicht als Geschäft!

## Genser Liga einseitig und unduldsam

Grat Gály begründet den Austritt Ungarns aus der Genser Liga  
Außenminister Grat Gály gab vor den außenpolitischen Abholzungen des ungarischen Reichstages die Gründe bekannt, die Ungarn zum Austritt aus der Genser Liga bestimmt haben. Grat Gály gab zunächst ein umfassendes Bild über das bisherige Wirken dieser Liga. Ihre Verfehlungen und Fehler, und sprach hörig über das Verhältnis Ungarns zur Genser Institution. Der Genser Verein — logte der Redner — und die darin wirkenden Strömungen standen mit den Zielsetzungen der ungarischen Außenpolitik in nicht zu vereinbarendem Gegensatz.

Die Liga habe ausichtlich der Ausreihaltung des durch die Pariser Vorortverträge geschaffenen Status quo gedient.

Später sei die Plattform für eine antisemitische und antinationalsozialistische Agitation geworden.

Die „Universalität“ der Liga sei von Anfang an illusorisch gewesen. Sie habe auch auf dem Gebiet des Minoritätsproblems völker verlegt. Die sogenannten Genser gemischten Schiedsgerichte seien aus politischen Rücksichten stets sabotiert worden, sobald es sich um ungarische Interessen handelte. Als ein der Genser Ideologie nicht sympathischer Staat habe Ungarn in der Liga niemals die seiner kulturellen und politischen Bedeutung entsprechende Rolle spielen können. Kurz, der Zusammenarbeit Ungarns mit Westen haben Hindernisse hauptsächlich politischer Natur im Wege gestanden.

Ein grundlegender Redner der Liga sei auch gewesen, daß sie jede Evolution habe ausschließen wollen. Ungarn habe die Konfessionslaute als unbedrängbar immer abgelehnt. Als Mitglied der Liga hätte Ungarn aber zu ihrer Anwendung aufgerufen werden können, und es hätte damit seine eigenen Interessen und die seiner Freunde gefährdet. Ungarn, das immer auf die Erfüllung internationaler Verpflichtungen Gewicht legte, wäre also gezwungen gewesen vor einem schweren Dilemma zwischen.

Ich möchte betonen — so schloß Grat Gály seine Ausführungen —, daß unser Austritt aus freien Stücken nach rechtlicher Überlegung erfolgt ist, nicht weil wir andere Verpflichtungen übernommen haben oder übernehmen wollen, sondern einzigt und

## Chamberlain unterwirft sich Moskau

„Schuhangebote“, von denen die Länder nichts wissen wollen

In London begann die außerordentliche Tagung beider Häuser des Parlaments. Am Unterhaus hielt der englische Ministerpräsident Chamberlain seine angekündigte Rede, die entgegen der vorausgegangenen großen englischen Presse nicht viel Neues brachte. Innerlich machte Chamberlain auch am Rumänien und Griechenland das Angebot, im Falle der Bedrohung die Unabhängigkeit zu sichern. Zu erwarten war, daß Chamberlain in seiner Rede den Willen zur engsten Zusammenarbeit mit Sowjetrußland zum Ausdruck brachte.

Der englische Ministerpräsident hat im Unterhaus die Ergebnisse rund um die Besetzung von Albanien dargelegt und ist auf die diplomatischen Verhandlungen zwischen Rom und London eingegangen. Erst fast am Ende seiner Ausführungen erklärte Chamberlain förmlich:

„Ich benutze die Gelegenheit, um mitzuteilen, daß die Regierung die größte Bedeutung der Vermeidung von Störungen durch Gewalt oder Furcht vor Gewalt belegt. Aus diesem Grunde ist die britische Regierung zu den Schlussfolgerungen gekommen, daß im Falle einer Aktion, die die Unabhängigkeit Griechenlands und Rumäniens star bedrohen würde, und für den Fall, daß die Regierungen Griechenlands und Rumäniens es für lebensnotwendig halten, einer solchen Aktion mit ihren Streitkräften Widerstand zu leisten, die Regierung Seiner Majestät des Königs sich gebunden fühlen wird, sofort der griechischen oder der rumänischen Regierung alle Unterstützung, die in ihrer Macht steht, zur Verfügung zu stellen. Diese Erklärung wird sofort an die drei betroffenen Regierungen und an andere Mächte, insbesondere die Türkei, deren enge Beziehungen zur britischen Regierung gut bekannt sind, weitergeleitet werden.“

In seiner Rede hat Chamberlain weiter zum Ausdruck gebracht, daß er die Unterzeichnung des englisch-italienischen Abkommen vor einem Jahre immer noch für richtig hält. Auch angesehene Kreise in Albanien sei er nicht der Ansicht, daß das englisch-italienische Abkommen für beendet erklärt werden sollte. Hier teilte Chamberlain mit, daß Italien sich bereit erklärt habe, seine spanischen Freiwilligen nach Ablösung der roten Siegesparade vor General Franco in Madrid in die Heimat zurückzufördern.

### Engste Fühlung mit Moskau

Schließlich betonte der englische Ministerpräsident, daß die englische Regierung mit den Vertretern Sowjetrußlands die engste Fühlungnahme aufrechterhalte.

### „Ein ganz großer Bluff“

Der „Deutsche Dienst“ zur Chamberlain-erklärung

Chamberlains Unterhaus-Rede, die eine Sensation bringen sollte, kann nur als ein ganz großer Bluff, und zwar von der Art bezeichnet werden, wie wir ihn in den Erklärungen des englischen Ministerpräsidenten in den letzten Monaten schon erlebt haben. Man kann behaupten, so schreibt der „Deutsche Dienst“, daß sie weder seine Freunde aufgestoßen noch die Opposition beruhigt hat, noch bei den Außenmächten irgendeinen Einfluß gemacht hat. Es ist auch diesmal die übliche Methode, die Chamberlain stets angewendet hat. Nachdem die englische Presse auf höhere Weisung um Italiens notwendigen und wohlerwogenen Schritt in Albanien Alarm geschlagen und ein höchstes Kriegsgefecht über „Angriffe“ und „Gegemäßigung des Schwäbischen“ erhaben hat, stellt sich heute Chamberlain hin und gibt sich als Friedensengel aus. Seine Erklärung ist ein einziger Deceitversuch darüber, daß die Weltgeschichte forscht, ohne daß England für die Entwicklung bestimmt ist, und daß auch diesmal England nicht in der Lage war, die Entscheidungen im Mittelmeer zu beeinflussen.

Die ganze jüngste Entwicklung, in der England eine so kraftvolle beruhmte Rolle spielt und die einen täglichen Abschluß durch die Unterredung des Ministerpräsidenten gefunden hat, beweist erneut, daß England dank und Kriegsstimmung braucht, um schließlich in der Rolle als Friedensstifter auftreten, in Wirklichkeit aber als Leidenschaftler einer Partei einzuherrschen, die ihm in ruhigen Zeiten völlig unvereinbar wäre. Wie anders kann man das ablehnen und gemeinsame Zukunft verhindern, das darauf hinausläuft, den kleinen Staaten schweren Gefahren an den Horizont zu malen und sich ihnen als Retter und Beschützer anzubieten?

So ist gelinde gesagt, eine Unverantwortlichkeit, wenn England sich erdreistet, seinen zweifelhaften Schutz der griechischen Regie-

allein deoshalb, um die freie Selbstbestimmung unserer Nation in den kommenden kampfesfülligen Zeiten in möglichst starrem Maße zu sichern. Ungarns Austritt wird manchem Staat die Überlegung nahelegen, ob die politische Zusammenarbeit mit der Genser Liga nicht zugleich auch schon eine einseitige Stellungnahme bedeutet.

zu anzuzeigen, die jedoch durch ihren herzlich gehaltenen Notenaustausch mit der italienischen Regierung bewiesen hat, daß sie sich nicht bedroht fühlt. Das gleiche gilt für das englische Außenamt in Rom und das mit dem Deutschen Reich verbundene die weitgehenden auf gleichberechtigter Partnerschaft beruhenden wirtschaftlichen Abmachungen getroffen hat.

Auch die Türkei und Jugoslawien, die in freundschaftlichen Beziehungen zu den Außenmächten stehen, haben nicht den leisesten Wunsch geäußert, Garantien von England zu erhalten. Nurwahr, die englischen Geslogenheiten sind in Wirklichkeit eine Verwundung der kleinen Staaten! Es ist nicht anzunehmen, daß die selbstbewußten und in ihrem Nationalgefühl so hohen Völker des Balkans von diesen englischen Meidien erbaut und sich geschmeichelt fühlen!

Scheint man sich Chamberlains Rede beiicht, so bringt sie nichts Neues, sie zeigt lediglich, daß England nichts dazu gelernt hat. Wir werden uns wie diesmal also auch in Zukunft darauf gesetzt machen müssen, von London die gouvernementale Weisheit zu vernehmen und Schulmeisterliche Reden zu hören. Daß des französischen Ministerpräsidenten Deladier Erklärung der Chamberlains aufs Haar gleich und dieselben verhängnisvollen Ausschreibungen verzerrt, wird niemand in der Welt verwinden.

Die jungen Völker des Kontinents werden sich dadurch in ihrer Entwicklung nicht lösen lassen. Sie halten sich an Realitäten und damit ist bei ihnen die Zukunft, was England rubig Politik im lüsternen Raum machen und Ideologien und Phantasien nachziehen, ihm gehörte ja die Vergangenheit! Das mag ein Trost sein!

### Eine verständnislose Erklärung

In der Rede Chamberlains mit ihrer Verständnislosigkeit eines alternden überfälligen Landes für das Auftreten der jungen Völker war selbstverständlich die bei englischen Staatsmännern übliche Bewertung zu finden, daß die öffentliche Meinung der Welt durch „eine neuzeitliche Schaustellung der Großvaterlandsgeschichte“ werden sei. Im Übrigen ist dem Premier ganz entgangen, daß die Albanen eindringlich für die Schlagsmehrheit mit Italien ausgesprochen hat. Chamberlain meinte nämlich, daß die britische Regierung immer noch auf eine Mitteilung ihres Gesandten in Durazzo über die letzten Ereignisse in Albanien warte.

Chamberlain wandte sich sodann der Frage zu, ob das italienische Vorzeichen in Albanien in Übereinstimmung mit dem englisch-italienischen Abkommen vom April letzten Jahres zu bringen sei, und heute noch nicht, phrasierhaft zu erklären, daß Italiens Vorzeichen, Bevorstellungen und die internationale Spannung verküsst.

Die britische Regierung sei zu der Schlussfolgerung gekommen, daß falls eine Aktion ergreift wird, die die Unabhängigkeit Griechenlands oder Rumäniens bedroht und die von der griechischen oder rumänischen Regierung für so lebenswichtig gehalten wird, daß sie mit ihren Streitkräften Widerstand leisten, sich die britische Regierung verpflichtet fühle, der griechischen oder rumänischen Regierung mit aller ihr zur Verfügung stehenden Macht zu Hilfe zu eilen. Chamberlain teilte zu dieser nach dem Wuler der Garantie für Polen geholten Erklärung mit, daß er für den betreffenden Regierungen sowie auch anderen Regierungen, insbesondere der türkischen, die enge Beziehungen zu der griechischen Regierung unterschreite, übermittelte.

Nach dieser neuen einseitigen Garantieerklärung an Länder, die sich nach den Erklärungen ihrer verantwortlichen Staatsmänner in keiner Weise bedroht fühlen, erklärte Chamberlain, er sei nicht der Ansicht, daß Großbritannien nunmehr erklären sollte, daß das englisch-italienische Abkommen beendet sei. Was der Premier dann die Frage der italienischen Freiwilligen in Spanien kreiste, wurde er durch Rufe der Opposition unterbrochen: „Wie steht es mit Sowjetrußland?“ und „Behandeln Sie Sowjetrußland?“

Auf diese Horderung der Opposition bereitwillig eingehend, erklärte Chamberlain, wenn er Sowjetrußland nicht erwähnt habe, so bedeute das nicht, daß Großbritannien nicht in enger Fühlung mit dem Vertreter dieses Landes stehe. (1)

Im Schlutteil seiner Rede kam Chamberlain nochmals auf das englisch-italienische Abkommen zurück und verlangte dabei in annehmbarer Weise von der italienischen Regierung „praktische Beweise“ für den Wunsch auf Erfüllung des Abkommen. Deutlich trat dann die Nichterfüllung Englands über die ohne keinen „Eugen“ erfolgte Anerkennung an der Aktion zutage, als Chamberlain über den unerträglichen Zustand des Dinge“ jammerte, wenn die Welt könnte eine Reihe wiederkehrender Alarme durchleben müsse. (Ausschließlich England ist es, das sich in seiner angemessenen Rolle als „Weltpolizist“ immer wieder alarmiert fühlt.) Der britische Premier gab schließlich zu verstehen, daß England entschlossen sei, seine „Rolle“ (eines Weltpolizisten) weiter zu spielen, indem es sich an die Seite derjenigen stelle, die von einer „Aggression“ bedroht seien.

### Bemerkenswertes Eingeständnis Halder

Im Oberhaus gab Lord Halder eine Erklärung ab, in der er sich die fürsichtigen und einander widersprechenden Argumente Chamberlains zu eigen macht.

Lord Halder berichtet in diesem Zusammenhang über Unterredungen mit dem italienischen Gesellschafter in Rom, Crolla, in deren Verlauf Crolla mit unmißverständlicher Deutlichkeit zu verstehen gab, daß Italien ein vitaler strategischer Punkt für Polen sei und die italienische Regierung seinem anderen als Griechenland die Belohnung der Insel gestatten könne.

Bei aller Einseitigkeit der politischen Auffassung bequemte Lord Halder sich in seiner Erklärung doch zu einem Eingeständnis, mit dem er der englischen Regierung im Grunde angenommen jede Berechtigung zu einer Kritik an den Vorgängen in Albanien abstritt.

Er erklärte nämlich, daß es keinerlei Streit über die Sonderinteressen und die Sonderstellung gebe, die Italien in Albanien gehabt habe und daß diese Dinge bereits vor vielen Jahren von Vorschäferrat anerkannt worden seien.

### Frankreich im Schlepptau Englands

Die Erklärung des Ministerpräsidenten Daladier deutet sich im wesentlichen mit den Ausführungen des britischen Premierministers. Daladier ließ sie damit erneut den Beweis, daß Frankreich im Schlepptau der englischen Kriegspolitik handelt und der von London dirigierten Welt erlegen ist.

Es berührt eigentlich, wenn Daladier in seiner Erklärung eingangs davon spricht, daß diese „neue Politik“ der englisch-französischen Bündnispolitik „neder von Reden noch von Drohungen bestreitet“ zu sein brauche. Dabei hört doch die Welt seit Wochen von den Wortführern dieser Politik täglich nichts als Reden und Drohungen. So sprach der französische Ministerpräsident ausführlich über die militärischen Maßnahmen, die Frankreich an allen seinen Grenzen getroffen habe. Selbstverständlich behauptete er, daß diese Maßnahmen ebenso wie die parallel laufenden diplomatischen Verhandlungen nur zur Aufrechterhaltung des Friedens unternommen würden.

Diese eigenartigen Bewährungen um den angeblich bedrohten Frieden werden dann in einer Verklausurung näher gekennzeichnet, die Daladier abgab. Er betonte dabei, daß diese in Übereinstimmung zwischen der französischen und der englischen Regierung festgelegt worden sei. Im Rahmen dieser Erklärung sprach Daladier noch englischem Muster eine besondere Götterrede für Rumänien und Griechenland aus.

Im Gegenzug zu dem französisch-polnischen Militärbündnis, auf das Daladier hinaus, mußte er zugeben, daß diese beiden Balkanstaaten sich in keiner Weise gegenüber Frankreich oder England gebunden haben. Von einer Wille zur Hilfeleistung konnte er natürlich kein Wort sagen.

Bezeichnend ist es, daß der französische Ministerpräsident am Schluss seiner Erklärung ausführte, daß Frankreich auf der Seite nach allen geeigneten Bündnissen in der „einzigen Sorge um den Frieden“ sei. Dies ist nichts anderes als die alte Politik des sozialistischen Außenministers Edmund Hentzschel vom „unteilbaren Frieden“, die nach dem Willen der weltrevolutionären Sowjets die diplomatischen Möglichkeiten für den unteilbaren Krieg geben soll.

### Die Opposition streift nach den Sowjets

Die Ausführungen Chamberlain's genügten der französischen englischen Opposition noch immer nicht. Ihre Redner griffen in der Aussprache Chamberlain an, als ob er zugunsten des Friedens und nicht zugunsten einer gefährlichen Entwicklung in Europa gesprochen hätte.

Attlee erklärte unter stürmischen Beifall seiner Anhänger, daß er von der Kette des Ministerpräsidenten „entwöhnt“ sei. Er begrüßte die Zusagen, die Polen, Griechenland und Rumänien gegeben wurden.

Es sei aber notwendig, an jedem noch zur Politik der „sozialen Sicherheit“ zurückzufahren, doch müsse man Einigkeit zwischen England, Frankreich und der Sowjetunion schaffen. Wenn aber die Regierung nicht für die neue Grundlage der Politik zu haben sei, dann soll sie einer anderen Regierung Platz machen. (Stürmischer Beifall bei der Opposition.)

Der Oppositionsliberale Sinclair äußerte sich ähnlich, zum Teil noch schärfer. Er verlangte die sofortige Schaffung eines Munitionsministeriums und Reparationsbildung. Auch Churchill stimmte in den Ruf nach der Sowjetunion ein. Zum Abschluß verfügte er, daß Chamberlain zu nähern, von dem er hoffte, daß die Motive seiner Politik gerade und gut seien. Am Mittelmeer müsse man jedoch vorsichtig Wache halten. Jetzt handle es sich darum, auch den Balkan im Rießmaß der englischen Politik unter einen Hut zu bringen.

Er wies noch auf die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht hin. „Dieses Maßnahmen schuldet die Regierung der Nation.“ Er erwähnte den Beifall eines großen Teiles des Hauses.

Der frühere Außenminister Eden erläuterte, es sei bedauerlich, daß in der Aussprache heute weniger Einigkeit zu verzeichnen gewesen sei als bei der letzten Aussprache über die Außenpolitik. Es besteht in seinen weiteren Ausschreibungen mit schenkellosen Wörtern die gefährliche Ziele der Einsteilungspolitik, die er bis zum Ende durchsetzen willten wollte.

### Albaniens Beschuß begrüßt

Sitzung des Großen Rates des faschistischen — „Wir wollen gerade Weges unbedingt weiterstreiten“

Der Große Rat des Faschismus ist Donnerstag Nachmittag um 22 Uhr im Palazzo Venezia zu einer außerordentlichen Sitzung zusammengetreten, um über den Antrag der verfassungsgesetzten albanischen Nationalversammlung auf Verhältnisunion Beschuß zu fassen.

Schon lange vor Beginn der Sitzung hatte sich auf der Plaza Venezia eine unübersehbare Menge eingefunden, die im vollen Bewußtsein der geschilderten Stunde, wie seinerzeit bei der Auszehrung des italienischen Imperiums in Ostafrika, dorthin mordete, die Beschlüsse des Großen Rates des Faschismus zu vernehmen, wie die Beziehungen Italiens zu Albanien ihre endgültige Regelung erhielten.

Unheilshreibende Jubelschreie drausen über den weiten Platz, als Mussolini zusammen mit dem Parteisekretär Starace um 22.30 Uhr auf dem geschilderten Balkon erschien. Als sich der ostansteigende Jubel endlich gelegt hatte, verlas Parteisekretär Starace auf Befehl des Duce mit seltener Stimme den durch Allstimmung einstimmig angenommenen Beschuß des Großen Rates des Faschismus, der folgenden Wortlaut hat:

„Der Große Rat des Faschismus begrüßt nach Kenntnisnahme des einstimmigen Beschlusses, mit dem die verfassungsgesetzende albanische Nationalversammlung beschlossen hat, dem König von Italien und Kaiser von Abessinien die Krone von Albanien anzubieten, mit lärmischer Freude dieses geschichtliche Ereignis, durch das auf Grund der Jahrhundertalten Freundschaftsbande das Volk und das Sozialistische Albanien in eine tiefe und endgültige Gemeinschaft mit dem Volk und dem Sozialistischen Italiens verankert werden.“

Der Große Rat erklärte, daß das faschistische Italien mit seinen Männern und seinen Waffen in der Lage ist, dem alien und implizit albanischen Volk die Ordnung, die Achtung des religiösen Glaubens, den kulturellen Fortschritt und mit der Verteidigung der gemeinsamen Grenzen des Friedens zu garantieren. Der Große Rat des Faschismus sprach dem Duce als dem Begründer des Imperiums den Dank des italienischen Volkes aus.“

### Aussprache des Duce

Nach der Verlesung dieses Beschlusses, der mit stürmischem Beifall und mit rauschenden Jubeljubiläen für den Duce und Hochrufen auf den König und Kaiser bestätigt wurde, hielt Mussolini folgende Ansprache:

„Die geschichtlichen Ereignisse dieser Tage sind das Ergebnis unseres Willens, unserer Handlungen und unserer Stärke. (Laudender Beifall.) Unsere Haltung gegenüber den feindlichen Mächten ist die des Feinds, gegenüber feindlich eingestellten Mächten (Zwischenrufe: Frankreich! Frankreich!) werden wir eine klare, leste und entschlossene feindliche Haltung einzunehmen. Die Welt wird gebeten, uns bei der Errichtung unserer großen Mächte in Ruhe zu lassen. Die Welt muss auf jeden Fall wissen, daß wir morgen wie gestern und wie immer gleichen Weges unbedingt weiterstreiten werden.“

Ungeheure Beifall unterstrich die wenigen Worte Mussolinis, die damit wieder einmal den Gedanken und Empfinden des italienischen Volkes treffenden Ausdruck verliehen hat.

Möchte in Schlosspellen — erkennen ihre Absichten, ihr Tun und Handeln, ihre Verbrechen und ihre Gemeinheiten in der Ausstellung „Der ewige Jude“ in Dresden!

### Entrüstungsturm gegen Roosevelt

Sein Kriegsgeschrei ist nur Ablenkung von seinem inneren politischen Radikalismus

In USA beginnt man immer mehr einzusehen, daß Roosevelts Kriegsgeschrei nicht weiter ist als eine Verunsicherung seines innenpolitischen Fiascos und Mordes, um seinen Präsidentenstuhl zu retten. Die Millionen Gewerkschaftsleren klagen an, und das Elend der Farmer schreit zum Himmel. Aber Roosevelt hat andere Sorgen. Er macht in Panik und Hege gegen die autoritären Staaten.

Je länger Roosevelts verantwortungslose Politik andauert, um so prober wird der Sturm der Entrüstung gegen den Präsidenten, der sein Land vernachlässigt und seine Rasse in fremde Dinge steckt. So finden immer wieder Protestveranstaltungen statt, an denen sich mit jedem Tag mehr einflussreiche Persönlichkeiten und Personen des öffentlichen Lebens beteiligen, die nicht weiter tatenlos Roosevelts Geschäftspolitik zugunsten der amerikanischen Rüstungspolitik mit ansehen wollen.

Bemerkenswert ist, daß die persönlichen Angriffe auf den Präsidenten, in dem man einen ungemeinen Diktator sieht, sich steigern. Bezeichnend dafür ist die Donnerstagssitzung des großen New-Yorker Blattes „Daily Mirror“, die Roosevelt als alte Königin zeigt. Sie hört auf eine Rundfunkübertragung aus London und lädt inzwischen die Berichte auf dem Kocherd übersehen und anbringen. Unter diesem Bild steht ein Leitartikel, in dem in dünnen Worten gesagt wird, Herr Roosevelt ignoriere das Elend von elf Millionen Arbeitslosen und lache durch ständige Kriegstreiberei die Aufmerksamkeit der amerikanischen Bevölkerung von dem Hauptproblem der USA, der dringend notwendigen Wirtschaftsverbesserung, abzulenken. Roosevelt ist schlimmer als jene Marschwörner, die im letzten Herbst den berühmten Angriff auf New York verübten.

Das Blatt schlägt die Gründung einer Parlamentskommission vor, welche schneidigt die nächsten Tatsachen der von Roosevelt erfundenen Bedrohung Amerikas untersuchen und den Präsidenten zwingen solle, das Maul zu halten.

### Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 14. April 1933.

#### Spruch des Tages

Das Deutschland in der Stunde der höchsten Not sich einen Hitler gebietet, das bezeugt sein Lebenstadeln.

Houston Stewart Chamberlain,  
Brief vom 27. Oktober 1923 an Adolf Hitler.

#### Zubinden und Gedenktage

15. April.

1600: Der Dichter Simon Dach in Königsberg gestorben. — 1832: Der Dichter und Zeichner Wilhelm Busch in Wiedensahl gestorben.

Sonne und Mond:

15. April: S-A. 5.05, S-II. 18.57; M-A. 3.12, M-II. 14.32

### Ein Strandritter des Waldes

Einer unserer schmuddelnden Waldbögel ist der Eichenhäher. Sein in der Halspartie rostrotes Gefieder, die mit schwarz-weiß-blauen Querbinden gezierten bunten Flügel und der anmutig bewegte Schwanz geben ihm ein hübsches Aussehen. Die lebhaft blauen Federchen der Schwingerdecken flecken sich in ländlichen Gegenden junge Burischen gern als Schmuck an den Hals, und auch der Sädeln hebt sie, wenn er sie aus Spaziergängen findet, gern auf.

Dieser hübsche Vogel, der, wenn wir ihm im Walde begegnen, mit aufgeregtem, posauerlichem Geheue und heiserem „tschäts tschäts“ von Baum zu Baum vor uns herflattert, eine Weile uns das Geleite gebend, bis wir sein Revier verlassen haben, ist einer der schlimmsten Feinde unserer Singvögel. Havar verübt er auch Raubzetteln und alberen Kleingetier und im Herbst auch Eicheln und Buchenfrüchten, aber besonders schärfe ist er hinter kleinen Bögeln her. Außerdem wird es ihm bei seinem reichlich schworen Flug nicht gerade häufig gelingen, einen ausgewachsenen Vogel zu ergattern. Um so erfolgreicher aber ist seine Jagd auf Reiter, aus denen er, wenn er sie aufgestellt hat, Eier wie Junge raubt. Kein Geheue und keine Brut ist in der weiten Umgebung seines Standorts sicher, und nur die Reiter der Höhlenräuber, an die er nicht herantut, sind vor ihm geschützt. Der Eichenhäher hat aber einige Freunde, die manchmal seinem Überhandnehmen vorbeugen. Das ist besonders der flinke Sperber, der unter den Härberbeständen oft aufzählt. Glücklicherweise halten die meisten Jäger, die den der Niederjagd schädlichen Sperber patzen, wo sie können, auch die Häber so kurz, wie der Schuh der Singvögel es verlangt.

Die österreichische Kundgebung des Deutschen Frauenveres des Ortsgruppe Wilsdruff hatte gestern abend zahlreiche Frauen und Männer sowie Angehörige der Gliederungen in den Goldenen Löwen gesucht. Die Frauenschaftsleiterin Frau Mehnert begrüßte sie aufs herzlichste und wünschte allen eine Erfüllung ihrer Absichten. Kreisleiter Böhme, MDR, der über das Thema „Die Pflichten der deutschen Familie in Bezug auf die deutsche Volksgemeinschaft“ sprechen wollte, war Dienstlich am Eröffnungsverfahren verhindert, durfte aber seinen angelangten Besuch bald nachholen. Die Kundgebung wurde frohdurchgeführt und nach einem Wort des Führers und Darbietungen der Sing- und Jugendgruppe nahm Ortsgruppenleiter Voigt das Wort zu Darlegungen mannigfacher Art. Eingangs stellte er die vorbildliche Organisation der deutschen Frauen heraus, die nirgends in der Welt ihresgleichen finde. In England und den übrigen demokratischen Ländern könne man einschließlich begreifen, daß der deutsche Mensch sich freiwillig in die große Front des Führers einreihen und in Reich und Freiheit für ihn marschieren. Das unbändige Vertrauen zu Adolf Hitler bewirkt die Ruhe und Sicherheit in Deutschland, während England und Frankreich von einer machloren Kriegsgefahr und Anruhe überflutet werden. Wir könnten getrost in die Zukunft leben. Nach Rückkehr des Ostmark und des Sudetenlandes, der alten Kronländer Böhmen und Mähren und des Memelandes verfolge der Führer konsequent sein Ziel weiter. Ihm dabei durch treue Pflichterfüllung zu unterstützen, sei jedermann Pflicht. Ein Hemmnis sei die Leutenot in der Landwirtschaft, die durch die verstärkte Nachfrage der Industrie und besonders durch den wesentlich schwächeren Jugendnachwuchs sich geradezu katastrophal auswirkt. Diese Not müsse behoben werden; denn das Volk müsse hungern, wenn

### Greise muß man schmerzlos töten\*

Ein Vorschlag zur Behebung der Arbeitslosigkeit in USA.

Da der Präsident von seiner Kriegshysterie unbedingt befallen, keine Zeit für die brennenden innenpolitischen Probleme hat, beschäftigen sich wenigstens private Kreise in USA damit. Wie man — allerdings nach amerikanischen Verträgen und natürlich ohne Beeinträchtigung der Rüstungsausgaben — die Röting der Arbeitslosenfrage betreiben will, davon gibt ein Vortrag, den der ehemalige Major in der USA-Armee Edward Dyer in Washington hält, eine gewisse Vorstellung.

Dyer empfahl als Mittel zur Lösung des Arbeitslosenproblems in den Vereinigten Staaten nichts anderes als die schmerzlose Tötung. Um die Bundesregierung finanziell zu entlasten, forderte Dyer, soll auf alle über 70 Jahre alten Personen, die keine eigenen Einnahmen quellen haben und der öffentlichen Hand zur Last fallen, die Tötung angewandt werden. Weiter verlangt er die Tötung der Armen und unheilbar Kranken sowie aller der Mordes überführten Personen. Es handele sich hier um einen Fall, wo „eines der zehn Gebote modifiziert werden könnte“, so meinte der menschenfreudliche Herr Major.

#### Vorschlag gegen das Neutralitätsgesetz

Der amerikanische Vizeaußenminister Welles, immerhin einer der höchsten politischen Beamten der Vereinigten Staaten, hat es für richtig befunden, in Charlottesville (Virginia) anlässlich des Gründungstages der dortigen von Thomas Jefferson gegründeten Universität als hervorragender Agitator anzutreten. Er eiterte im traurigen Verein mit dem getürmten tschechischen Expräsidenten Beneš unselige Angedenken sowie anderen demokratischen „Großen“ das Wort, um in einer jedoch lachlichen Runde entbehrenden willigen Hörte gegen die autoritären Staaten vom Fuder zu ziehen. Der Friede dieses neuen pöbelhaften Angriffes trat gegen Schulz der Schimpfanade klar zu Tage, als Welles erklärte, Amerika könne nur zwei Dinge tun: erstens aufzurütteln und zweitens die gegenwärtige Wallenperre im Neutralitätsgesetz im Interesse der „friedliebenden Nationen“ aufzugeben. (V)

die Ernährung nicht sichergestellt werden können. Jeder muß da mitmachen. Der für bevorstehende 50. Geburtstag des Führers bietet Gelegenheit, dem Führer Deutschland zu danken und ihn zu ehren. Der Ortsgruppenleiter forderte die Bevölkerung auf, durch reiche Belägung und Schmückung der Häuser ihrer Lieder zu Adolf Hitler Ausdruck zu geben und an den Veranstaltungen der Partei teilzunehmen, deren Folge in den nächsten Tagen bekanntgegeben werde. Die Verlängerung der Verdienstspitzen bewirkt, daß auch der noch befeiste Zeit der Jugend erfaßt und von der Partei betreut werde. An den Eltern liegt es, ihre Kinder anzuhalten, daß sie freiwillig in der Stamm-Organisation der Hitler-Jugend ihren Platz finden und in lärmig Einach und lärmiger Weise der Partei auch ausfüllen. Nachdem Pg. Voigt noch darauf hingewiesen hatte, daß Blod- und Zellenleiter als Hobbiesräger bezeichneten seien, an die man sich zunächst bei allen Altagen, allem Not- und Hilfszweck wenden müsse, und die Frauen ausforberte, der neuen Frauenschäftsleiterin zu helfen, wo es nur gehe, damit auch das Frauenwerk der Ortsgruppe alle Aufgaben meistern und alle Pflichten erfüllen könne, lobte er mit einem Sieg des Hölle auf den Führer die Rundgebung.

Hegeringssammlung. Am Mittwoch nachmittag wurde ein Appell aller Reiter- und Jagdartenhaber im „Löwen“ abgehalten. Er diente in erster Linie einer genaueren Bestandsaufnahme des Reitwildes. Für den diesjährigen Wildschuß ist eine unabdingbare Schonung der guten Böde und der gesunden Rüden angeordnet. Es werden also nur abhuhnnotwendige Böde, schwache Rüder und Schmalzohr sowie Rüden geschossen. Der lebte noch nicht zum Erlöschenden gekommenen Darmseuche muß größte Aufmerksamkeit gewidmet werden. Dann berichtete der Hegeringleiter noch über den großen Wildberetrocknung in Reichen, der für alle Jäger bislächlich des Wildberetrocknung lehrreich war.

Hunde gehören nicht aufs Feld. Troch wiedeholt Verboten den Herrn Landrat nehmen immer wieder Bönen und Spaziergänger unangenehm. Hunde mit in Feld und Forst. Das ist verboten und wird mit Geldstrafe oder gar mit Haft belegt. Außerdem ist der Jagdberechtigte berechtigt, ja verpflichtet, alle nicht mehr unter der Einwirkung ihrer Herren stehenden frei umherstreunenden Hunde zu erschießen.

Wildbesuchzeit. Das Betreten der Waldungen erfordert bald der zum allgemeinen Gebrauch bestimmten Wege ist für die folgenden fünf Monate einschließlich April von 6 Uhr frühmorgens bis abends 7 Uhr erlaubt. Verboten ist das Betreten eingesäumter Wälder, das Rauhern im Wald, wie auf Waldwegen, das Wegwerfen von Papier und andern Abfällen, lautet Zurechnung und Nadeln.

Nicht auf Steine sehen! Für die Monate März, April und Mai gilt diese Warnung. Scheint auch die Erde noch so schön und warm, so ist doch die Erde noch nicht erwärmt und strömt unablässige Kälte aus — nicht nur, wenn die Sonne verschwunden ist. Längeres Sitzen auf Hilarsteinen und steinernen Bänken, aber auch im Überhoden auf steinernen Treppenstufen oder Schielegeschen aus Eisen kann mehr oder weniger schwere Erkrankungen, vor allem solche des Unterleibs, verursachen. Natürlich ist auch zu dieser Zeit die Erde leicht ein Platz zum Ausruhen; besonders schößlich ist zu dieser Zeit das Liegen auf den Ästen. Kinder sind nachdrücklich auf die Gefahr beratiger ungeeigneter Ruheplätze aufmerksam zu machen.

### Kraftfahrzeugeigentümer und -halter!

Änderungen unverzüglich melden!

Jeder Eigentümer (Halter) eines Kraftfahrzeuges — z. B. Kraftstad, Personenkraftwagen, Omnibus, Lokomotive, Zugmaschine, Sonderfahrzeug — ist verantwortlich dafür, daß die Angaben im Kraftfahrzeugbrief und -chein über die technische Beschaffenheit seines Fahrzeugs und über die Zulassung ländlich den Tatsachen entsprechen.

Änderungen, z. B. Veränderung oder Verschrottung des Fahrzeugs, Wechsel des Standortes, des Amtsbezirks des Eigentümers (Halters), Änderungen im Aufbau, Ausweitung des Motors, Anbringung einer Abgasanordnung, Verhöhung eines Fahrzeugs für ein Kraftstad sind der Zulassungsfolie unter Vorlage des Kraftfahrzeugs und -cheins unbedingt zu melden. Bei vorübergehend außer Betrieb gesetzten Fahrzeugen hat die Meldepflicht gleichfalls zu erledigen. Benannte Bezeichnung ist für wirtschafts- und wehrpolitisches Maßnahmen von großer Bedeutung.

Berücksichtigt werden die Emissionen und Anzahl. Wer sich selbst mit Strafe bestraft, erleichtert damit gleichzeitig den Bediensteten die Arbeit und dienst der Gemeinschaft.

## Bäurische Klage

Von Willi Vesper

1.  
Heut ging ich am Abend das Dorf entlang,  
Ist mir auf Erden der liebste Gang.  
Gut wuchet das Korn in diesem Jahr.  
Schwer hängt in den Reben sein golden Haar,  
Wo die Wagen gefahren sind.  
Süß duftet im Abendwind  
nach Brot,  
dass aus Süßner Wölfe  
Vater Himmel, dass ihrem Volk  
strom Ermuttert bot.

So schwabendicht zwitschert threln, türme  
dass Kinderwelt jubeln aus jedem Hause,  
bis die Mütter rufen zum Abendmahl...  
— Doch wer hat sie verzaubert? Welch fremd Gesicht  
über im deutschen Dorf mir ins Ohr,  
dass ich mein Lachen verlor,  
O Tod!

Wer, aus unserer Erde,  
wenn denn habt aus Ader und Herz  
das Blut und das Brod?

2.  
Viele einzige Tochter in städtischem Staat  
fährt ihr Schatz vorüber auf donnerndem Rad,  
und sie lacht und sieht sich lächelnd spöttisch um:  
„Rein, bleibe ich hier, da wär ich wohl drinnen.  
Ich gehöre nicht auf den Markt.  
Für euch, die ihr Daseins nicht wißt!  
Für die!

Ich will nicht hier versauern,  
wie die Ahnen, die Bauern,  
im Feld und beim Vieh.

3.  
Und so muss deutscher Adler um fremde Hand frein:  
„Geh, Lipinski, und fahr uns den Roggen du ein,  
Kongress, Petrowski, Matjorski, den Pfing  
lenkt ihr wohl durch den Adler. Wir selbst sind zu klug.  
Und du, Kratza, sei so gut, so!  
Und du, Dabits, na geh schon und mäh...  
— und los!

Wer nur erst hat die Erde,  
dem sind gar bald auch die Pferde  
und die ganze Sach!"

4.  
Einst war mein Volk einer Quelle gleich,  
die überströmte allzu reich  
und tränkte mit ihrer Lebenskraft  
alle Christenheit und selbst Heidenschaft.  
Kein Volk in des Herzen nicht  
deutsch Blut tut fremde Pflicht.

— Und nun...?  
Wollt ihr doch euch empören?  
Oder wollt ihr endlich noch hören?  
Nicht hören nur: — Tun!

5.  
Und wenn ihr den Himmel selber erfüllt  
und die Zugspitze auf den Großglockner fürmt,  
und wenn ihr Gold aus Wind gewinnt  
und aus den Wollens Seide spinnt —  
es hilft euch als ein Nicht  
vor des Blutes lebtem Gericht,  
das droht:  
Von der Mutter gerissen...  
— Wist ihrs? Oder wollt ihrs nicht wissen? —  
Fremd Brod: Volles Tod!

## Erntehilfe der Wehrmacht

Nichtlinien des Oberkommandos der Wehrmacht.

Das Oberkommando der Wehrmacht hat Nichtlinien für die Erntehilfe 1930 erlassen. Da sich der Landarbeitermangel weiter verschärft hat, muß die Wehrmacht auch in diesem Jahre bei der Frühjahrsbepflanzung und den Pflanzarbeiten sowie beim Heranbringen der Ernte Hilfe leisten. Grundsätzlich wird die Wehrmacht aber erst eingesetzt, wenn alle anderen Arbeitsmittel, insbesondere auch die Kräfte des Reichsarbeitsamtes, nicht ausreichen. Angehörige der Landwirtschaft sollten zur kurzfristigen Ausbildung möglichst nur von November bis März einzuberufen werden. Im allgemeinen werden nur Soldaten im zweiten Dienstjahr zur Erntehilfe eingesetzt. In dringenden Fällen kann hieron abgewichen werden. Die Erntehilfe wird gewährt durch Einzelheurarbeit mit vollen Gebühren in den elterlichen Betrieb oder in den eigenen Betrieb, durch Kommandierung einzelner Soldaten oder auch geschlossener Trupps, durch Geweitung von Pferden mit Pflügen in erster Linie zur Frühjahrsbepflanzung und durch Gestellung von Kraftfahrzeugen zum Transport von Mannschaften. Im allgemeinen sollen Urlaub oder Kommandierungen nicht wesentlich länger als 14 Tage dauern. Bei längeren Bedarf wird ein Austausch der Soldaten vorgesehen.

Die antragstellenden Bauern, Landwirte und Gemeinden müssen die Notwendigkeit der kommandierten Soldaten, aber nur einmal, erläutern, jerner freie Unterunft und Verpflegung gewähren und für jeden Soldaten eine tägliche Geldentschädigung zahlen, die dem Tarifzettel für einen ledigen landwirtschaftlichen Freiarbeiter von über 20 Jahren zuzüglich 15 Pfennig für die üblichen Sozialbeiträge entspricht. Die kommandierten Soldaten werden nach den Bestimmungen der Kommandierordnung abgefunken und erhalten außerdem je Kommandoton für erparter Verpflegung einen Sonderzuschuß von 90 Pfennig in bar. Die Anträge der Bauern und Landwirte auf Erntehilfe müssen für jeden Betrieb gesondert gestellt werden. Die Wehrkreiskommandos regeln den gesamten Einsatz innerhalb ihrer Bereiche für alle Wehrmachtteile.

## Abschied der Heeresgruppe 5 von Brünn

Der Oberbefehlshaber der Heeresgruppe 5, General der Infanterie Lipp, gab in Brünn einen Empfang, zu dem führende Männer Mährens und der mährischen Hauptstadt geladen waren. Der Empfang fand anlässlich der Beendigung der Tätigkeit der Heeresgruppe 5 im heutigen Mähren statt. Er unterstrich das gute Verhältnis zwischen der deutschen Wehrmacht und der Bevölkerung beider Nationen.

## Große Männer Sachsen

Dresdens kommende Ausstellung — Ueberschau eines reichen Schaffens

Das Werk „Sächsische Köpfe im zeitgenössischen Bild“, das als Jahrestage des Heimatverles Sachsen (Verlag Heimatverles Sachsen, v. Baensch-Stiftung 1928) herausgekommen ist, wird jetzt eine erfreuliche Ergänzung erfahren. In einer Ausstellung „Große Männer Sachsen“ soll die große Zahl der Persönlichkeiten vorgestellt werden, die sich durch verdorrende Leistungen ausgezeichnet haben: Staatsmänner, Feldherren und Erfinder, Männer der Wirtschaft und der Wissenschaft, Dichter, Denker und all die Gestalten der berühmten Bildwerke und Bauten. Männer und Frauen, die in Sachsen ihre Heimat haben, oder die, angezogen von dem rege gelebten Leben — Leipzig z. B. galt zu Goethes Zeit als die Musestadt — in Sachsen Anregungen für ihr Leben und eine zweite Heimat fanden.

Diese Schau, die unter der Schirmherrschaft von Reichsstatthalter Gauleiter Müschmann mit Unterstützung des Sächsischen Ministeriums für Volksbildung vom Heimatverleb vom 14. Mai bis 3. September in Dresden veranstaltet wird, wird im Bildnis mit der Gestalt, durch Dokumente mit dem Werken und Wesen dieser großen Menschen bestimmt machen. Eine Ausgabe, der die Schäfe von Museen und Archiven ganz Deutschlands dienen sollen. Ein Leben wird sich hier spiegeln, das in der Vielfalt seines Werkes ein Bild gibt von der schöpferischen Kraft, die sich seit je im deutschen Volk äußert, eines Volkes, an dem Sachsen nicht geringen Anteil hat.

Von dem großen Rahmen dieser Ausstellung berichtet das neue Heft, das erste dieses Jahres, der Zeitschrift „Sachsen“. Das Bildnis des Führers und des Sachsenanhalters gedenkt der Geburtstage dieser beiden Männer. Dazu spricht der vielseitige Inhalt von dem Bemühen um Sachens Landwirtschaft und Geschichte. Daß dem Heimatverleb gerade in der Großstadt Aufgaben erwachsen, die ganz anders geartet sind als die Pflege des Überkommenen auf dem Land, wird aussführlich begründet. Die Namen Cato, der als Philosoph, Arzt und Maler gleich verblüfft, die Siebenlehrte Naturforscherin Amalie Dietrich, die in Australien der deutschen Wissenschaft große Dienste leistete, die Namen Rauke und Treitschke, die Ränder deutscher Geschichte, umreißen schon die Reichshaltigkeit des Heftes, das vielfach in einem erweiterten Umfang und zum erstenmal mit der farbigen Wiedergabe eines sächsischen Landschaftsbildes — von der Hand David Caspar Friedrich — erscheint. Das Blaudern über die Verleihung der Autovörteile an Moritz, über den sächsischen Geigenbau in der Dichtung und über Frühlingsbrauchtum wird ergänzt durch Hinweise, die bei bauernschaftlichen Aufgaben, wie sie selbst die Errichtung von Tankstellen uns stellt, willkommen sein werden. Ein Heft, gleichermaßen für Blusstunden und zum Nachdenken.

## Anspruchnahme von Kraftfahrzeugen durch die Wehrmacht

Ausführungsbestimmungen zum Wehrleistungsgesetz  
Einführung von Fahrern und Vergütungsfähe

Unter Aufhebung der im Herbst ergangenen Nebengesetzgebung hat der Reichsinnenminister im Einbernehmen mit dem Oberkommando der Wehrmacht und den beteiligten Ministern mit Wirkung ab 1. April Ausführungsbestimmungen für die Anspruchnahme von Kraftfahrzeugen durch Bedarfstellen der Wehrmacht und außerhalb der Wehrmacht auf Grund des Wehrleistungsgesetzes und für die Heranziehung von Kraftfahrern auf Grund der Notdienstverordnung erlassen.

Bei der Anspruchnahme eines Kraftfahrzeugs zur Verwendung auf Grund des § 16 des Wehrleistungsgesetzes geht das Kraftfahrzeug in das Eigentum der Bedarfsstelle über, bei Anspruchnahme zur Benutzung nicht. Wenn nicht ausdrücklich die Übernahme zur Verfügung verlangt wird, liegt nur eine Anspruchnahme zur Benutzung vor, wenn auch der Wert des Fahrzeugs vorstößt abgeschönt wird. Sofern nicht die Bedarfsstelle eigene Fahrer stellt, muß ein Fahrer, in der Regel der ständige Fahrer des Kraftfahrzeugs, einberufen oder herangezogen werden. Sicht der Fahrer in Wehrüberwachung oder kann er in Wehrüberwachung genommen werden, so wird er auf Grund des Wehrgesetzes einberufen. In allen andern Fällen erfolgt die Heranziehung auf Grund privaten Vertrages oder der Notdienstverordnung. Die Anspruchnahme eines Kraftfahrzeugs auf Grund des § 16 des Wehrleistungsgesetzes, also nur zur Ausführung von Beförderungen, schließt die Heranziehung vorhandener Fahrer ein.

Die Anspruchnahme beginnt mit der Meldung des Kraftfahrzeugs am Meldeort und endet mit der Entlastung. Für Hin- und Rückfahrt werden Vergütungen gewährt. Diese Vergütung wird nicht gezahlt, wenn ein Kraftfahrzeug bei der Meldung infolge grobfahrlässigen Verschuldes des Leistungspflichtigen wegen Vertrags- oder Verkehrsmissverkehr zurückgewiesen werden muß. Für die Anspruchnahme von Kraftfahrzeugen zur Benutzung werden Vergütungsfähe bezahlt, die aus Tagesjahren und Kilometergeldern bestehen. Sie entsprechen ungefähr den bisherigen vorläufigen Sätzen: Für Städte 6 bis 8 Mark, mit Fahrer 16 bis 18 Mark, für Personenkraftwagen 10 bis 12 Mark, mit Fahrer 20 bis 22 Mark, für LKW 14 bis 18 Mark, mit Fahrer 25 bis 30 Mark. In diesen Tagesjahren tritt das Kilometergeld. Bei Anspruchnahme für Bedarfstellen außerhalb der Wehrmacht sind die Sätze etwas geringer. Für den Sägen sind alle festen Kosten, ein angemessener Ausgleich für entgangenen Gewinn und ein Ausgleich für die Abnutzung infolge Eigenart der Benutzung durch die Wehrmacht abgeglichen. Wenn die Bedarfsstelle normal abgängige Bereitung ergänzt oder erneuert mußte, kann die Vergütung entsprechend gekürzt werden. Für Verluste, Beschädigungen und außergewöhnliche Abnutzung werden angemessene Entschädigungen gewährt, wenn die Entschädigungsansprüche 10 Prozent der insgesamt zu zahlenden Vergütung übersteigen.

Wenn bei Anspruchnahme von Kraftfahrzeugen durch Bedarfstellen die Fahrer auf Grund des Wehrgesetzes einberufen werden, sind sie Soldaten. Sie erhalten für diese Zeit die Gehaltsnisse auf Grund der Bestimmungen für Übungen von Wehrpflichtigen des Wehrkraftslandes und Familienunterstützung. Bei Heranziehung auf Grund der Notdienstverordnung erhalten die Fahrer sozialmäßiges Lohn und ein Abwesenheitsgeld, das gekürzt ist und für 24 Stunden 6 Mark beträgt. Bei Anspruchnahme zur Ausführung von Beförderungen bleiben die Fahrer im Dienst ihres bisherigen Arbeitgebers. Ihr Lohn ist in den Vergütungsfähen enthalten. Für die Gestellung eines Pferzhafers ist außerdem ein Betrag von 9 Mark täglich zu zahlen. Bei einer längeren als einer durchschnittlichen Arbeitszeit von neun Stunden werden Überstunden dient.

Wir kennen alle den Einwohner der „Harmlosen“:  
„Der Jude ist auch ein Mensch!“  
Aber — welch ein Auswurf der Menschheit, das zeigt die Ausstellung „Der ewige Jude“ in Dresden!

## Eine Tagung von größter Bedeutung

Der Wert der internationalen landwirtschaftlichen Zusammenarbeit — Landwirtschaft als internationales Problem

Aus Anlaß des XVIII. Internationalen Landwirtschaftskongresses, der vom 6. bis 12. Juni in Dresden stattfindet, hältst du der Präsident des Organisationsausschusses des Kongresses, Reichsobmann Bauer Gustav Behrens, in einem Aufsatz mit dem Titel der internationalen landwirtschaftlichen Zusammenarbeit, in dem es u. a. heißt:

Bei zahlreichen Gelegenheit haben sich im vergangenen Jahr Bauern und Landwirte, Agrarpolitiker und Landwirtschaftler aus allen Teilen der Welt zu gemeinsamen Versammlungen zusammengefunden, die gezeigt haben, daß es auf landwirtschaftlichem Gebiet eine große Anzahl von Fragen gibt, die durch eine internationale Zusammenarbeit wirksam gelöst werden können. Darüber hinaus haben diese Tagungen bewiesen, wie wertvoll es ist, wenn sich die Bevölkerung der verschiedenen Länder unmittelbar zu einem Erfahrungsaustausch begreifen lassen, wie sie meist auf solchen Kongressen zu herrschen pflegt.

Der „Internationale Verband der Landwirtschaft“ hat sich die Aufgabe gestellt, Möglichkeiten zu einer wirtschaftlichen Zusammenarbeit der Welt-Landwirtschaft anzubauen und die Grundlage zu einem Erfahrungsaustausch auf agrarpolitischem, agrartechnischem und agrarwirtschaftlichem Gebiet zu schaffen. In den letzten Jahren hat der Verband besonders auch den Möglichkeiten zur Verbesserung der internationale Handelsbeziehungen seine Aufmerksamkeit geschenkt.

Schon früh hat er die Standpunkt vertreten, daß es vor allem einer inneren Erneuerung der einzelnen Landwirtschaften bedürfe, um diesem Ziel näherzukommen.

Der XVIII. Internationale Landwirtschaftskongress wird nun den im Internationalen Verband vertretenen Ländern erneut Gelegenheit geben, sich zu Beratungen zusammenzufinden. Auch das Programm dieses Kongresses erstreckt sich auf Fragen, die heute von größtem und allgemeinem Interesse sind, so u. a. auf die Landwirtschaft, die landwirtschaftliche Ausbildung, die Bodenforschung, die Maul- und Klauenpest. Selbst dieser ganz kleine Ausschnitt aus dem Arbeitsbereich des kommenden Kongresses läßt erkennen, daß für Dresden nicht allein ein vielseitiges, sondern auch ein zeitnahe Programm besteht, wie es den Bedürfnissen der landwirtschaftlichen Praxis entspricht.

Aber auch an die breite Öffentlichkeit wird sich der Dresden Kongress wenden, denn die Frage der Landwirtschaft, mit der sie für vor allem auch beobachtet wird, ist nicht nur eine Angelegenheit des Landvolkes allein. Man erkennt heute immer mehr, daß sie in ihren wirtschaftlichen und biologischen Auswirkungen weit tiefer reicht und von den anderen großen Lebensfragen eines Volkes nicht zu trennen ist.

So wird der Kongress der Landwirtschaft als einem internationalen Problem, das vielen Ländern gemeinsam ist, größte Beachtung schenken. Er wird damit den Zielen des Internationalen Verbands entsprechen, der es als seine Aufgabe ansieht, der Welt-Landwirtschaft beratend und hellend zur Seite zu stehen.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Reichsbauernführer R. Walther Darré, der Reichsminister des Innern Dr. Erdmann und der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, haben die Schirmherrschaft des Kongresses übernommen.

## Letzte Auslese

Das Programm des Reichsentscheids im Berufswettbewerb

Am 29. April Siegerverkündung

In Köln werden seit Mittwoch die Wettkampfteilnehmer des Reichsberufswettbewerbs, um die Vorbereitungen für den Reichsentscheid zu treffen. Am 29. April treffen dann mit sieben Sonderzügen die über 6000 Wettkampfteilnehmer aus dem Reiche ein.

Nach Begrüßung der Wettkampfteilnehmer durch den Leiter des Reichsberufswettbewerbs, Obergebietsschüler Armann, findet am Sonnabendmittag die Eröffnungskundgebung in der Festhalle der Kölner Messe statt, bei der Staatsrat Grob und Obergebietsschüler Armann sprechen. Der Montag ist der Durchführung der berufstechnischen Aufgaben vorbehalten. Tag der Berufspraxis lautet das Wortspiel für Dienstag, an dem die Wettkampfteilnehmer in den Kölner Betrieben und in der Ausstellungshalle der Messe ihre berufstechnischen Arbeiten zu erledigen haben. Der Mittwoch ist dem Sport vorbehalten. Am Donnerstag werden die weiblichen Teilnehmer ihre hauswirtschaftlichen Aufgaben erledigen. Während die Wettkampfteilnehmer zu gleicher Zeit mit der Bewertung der Arbeiten beginnen, werden die an diesem Tage freien Gewinner eine Rheinfahrt unternehmen. Der Freitag steht die Fortsetzung der Bewertungsarbeiten und für die übrigen Teilnehmer ein allgemeines Freizeitprogramm vor. Den Abschluß bildet der 29. April als Tag der Siegerverkündung mit einer großen Abschlußkundgebung in der Festhalle der Messe, auf der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und der Jugendführer des Deutschen Reiches, Walther von Schirach, sprechen und die Sieger des Reichsberufswettbewerbs verklärt und zu ihrem Erfolg beglückwünschen werden.

Nach einem Fackelzug für die Reichsieber erfolgt für einen Teil von ihnen die Abfahrt nach Berlin zur Vorstellung beim Führer.



Pinguine, die die Antarktisexpedition mitbrachte.  
Die „Schwabenland“ brachte von ihrer erfolgreichen Expeditionsfahrt in die Antarktis eine Anzahl Kaiserpinguine mit, die für den Berliner Zoo bestimmt sind. — Unser Bild zeigt die Pinguine mit ihrem Betreuer, dem Zoologen Waller. Links im Bild der Leiter der Expedition, Kapitän Althamer. (Schiff-Badenborg-W.)

# Das Einführungsfiasco Englands

Demokratische Selbstanklage — Beschimpfung der Staaten Südosteuropas

Nachdem die westlichen Demokratien haben erkennen müssen, daß ihre Einführungspolitik gegen Deutschland und Italien nicht so klappi, wie sie es sich gedacht haben, und die Staaten Südosteuropas sich nicht einzufangen lassen für den demokratischen Weltimperialismus, überfällt die Presse der Einführungstaaten ihre Opfer mit Beleidigungen.

In der Pariser Zeitung „Epoque“ läßt der Zeitschriftler Henry de Kerillis zunächst einmal seine Wut über das Misslingen der Einführungshohe an dem französischen Ministerpräsidenten Daladier aus, dem er vorwirkt, daß er für einen Geigeserstöß mehr Zeit brauche als Hitler und Mussolini für die Besiegereinführung eines Landes. Die Folge der Langsamkeit auf diplomatischem und militärischem Gebiet sei eine gewisse Unentschlossenheit bei den kleinen Staaten Südosteuropas. Ihr Schwanken sei auf Zweckel an der Festigkeit des demokratischen Lager zurückzuführen. So habe man mit Überraschung feststellen müssen, daß Griechenland gerade in dem Augenblick, wo England ihm zu Hilfe eile, Mussolini den „würmsten Dant“ für die Verstümmelungen ausbreite, die er Athen abgegeben habe. Auch in der Türkei machen sich „unklare Anzeichen“ bemerkbar. Das früher so sorglose Jugoslawien schwiege sich vollkommen aus, und in Rumänien stelle man starles Jögern fest. Noch unverbindlichere Anzeichen lägen aus Bulgarien vor, wo man von Forderungen aus die rumänische Dobrudscha und das griechische Mazedonien spreche. Es sei zu befürchten, daß Bulgarien wieder den Platz an der Seite Deutschlands einnehme, den es während des Weltkrieges innehatte.

Kerillis versteigt sich dabei zu der beleidigenden Behauptung, daß die Balkanstaaten nicht über das gleiche nationale Bewußtsein verfügen wie die alten westeuropäischen Länder.

Die Nachrichten aus Spanien, so heißt es in seinem Artikel dann weiter, seien ausgesprochen schlecht. Die „spanische Gefahr“ zeige sich immer stärker ab, weil Frankreich und England es nicht verstanden hätten, in den entscheidenden Stunden Vertrauen oder Durch einzufließen.

Die Auslassung des französischen Publizisten ist ein typisches Beispiel für die Ueberheblichkeit, mit der man in London und Paris über die Welt zu Gericht sitzt. Die Potentdemokratien dürfen sich als die besseren Europäer und finden es geradezu empörend, daß sich kleine Staaten nicht von Begehrung den Machenschaften der Demokratie zur Vergütung hessen. Gleichzeitig beweist das Missgeschick des Herrn Kerillis die Mörderisch und die Unlöslichkeit des demokratischen Systems, das mit seinem Schnellgang im Tempo unserer Zeit nicht mithalten kann.

**Ohrfeigen für die Brunnenvergister**  
Jugoslawien widerlegt englische Presselüge

Die Belgrader Blätter veröffentlichten seitens lange Berichte aus verschiedenen Orten längs der jugoslawisch-albanischen Grenze, die alle darin übereinstimmen, daß die albanische Bevölkerung im Gegenzug zu englischen meldungen die italienischen Truppen freudig begrüßte oder mindestens doch ohne jede Feindseligkeit erwartete.

Neuerlich habe sich ein wahres Freundschaftsverhältnis zwischen den italienischen Truppen und der albanischen Bevölkerung herausgebildet. Ein großer Teil der albanischen Flüchtlinge ist bereits wieder nach Albanien zurückgekehrt.

Damit ist auch das Geschwätz des diplomatischen Mitarbeiters des Londoner Blattes „Daily Telegraph“ abgetan, der seine Wut über die latein Schulter, die Griechen-

land, die Türkei und Jugoslawien den westdemokratischen Imperialisten zeigen, in neuer Breite abregiert. Dieser patentierte Lügenbeiger wähnt das Märchen von deutschen Truppenzusammenziehungen an der kroatischen Grenze von neuem auf. In Belgrad erwarte man, so sagt er, daß Deutschland unter der Drohung mit einem Einmarsch Forderungen stellen werde. Der Erfolg seines Dringenspiels ist, daß man in Jugoslawien für die englischen Greuemärchen nur noch ein Lachen hat.

Somit ist die demokratische Bürgerspresse auch bei Jugoslawien geblügt abgeblüht. Das ist um so demoralisierter, als Belgrad sich seit Tagen im Kreuzfeuer dieser Pressefeinde befindet und die Brunnenvergister in London und Paris ihre ganze Phantasie spielen lassen, um Jugoslawien reich für das Einfangen zugunsten der Einführungspolitik zu machen.

## Auch Rumänien rückt ab

Auch Rumänien rückt mehr und mehr von den Weltmächten ab. Das Blatt des rumänischen Außenministers steht in einem Leitartikel zur internationalen Lage fest, daß sich wichtige Zeichen einer Entspannung bemerkbar machen. Das Regierungsblatt beschäftigt sich mit den bevorstehenden Beziehungen des rumänischen Außenministers Gasen in Berlin und meint, daß dieser Besuch als eine Beste der Aufmerksamkeit in wirtschaftlicher und politischer Beziehung Rumaniens zu Deutschland betrachtet werden müsse.

## Belgien: Kein Anlaß zur Beunruhigung

Belgien zeigt weiterhin wenig Sympathie für die Einführungspolitik der westlichen Demokratien. Gegenüber allen Lügenmeldungen über angebliche Bedrohung Belgiens durch Deutschland und der Behauptung, daß Belgien mehrere Neutralitätsklausen einberufen habe, meldet die „Independence Belgae“, daß davon kein wahrer Vorfall sei und von einem verstärkten Friedenstand der Arme keineswegs gesprochen werden könne. Es bestreite, so stellt das Blatt ausdrücklich fest, kein Anlaß zur Beunruhigung.

## Zinselstein auf Londons Spuren

Auch er versucht sich in der Einführungshohe. Wie verlautet, hat der sowjetrussische Außenminister Litvinow-Zinselstein den Gesandten Estlands und Lettlands in Moskau mündlich mitgeteilt, daß die Sowjetregierung im Falle eines Angriffs gegen Estland oder Lettland und einer passiven Haltung dieser Länder gegen eine solche „Aggression“ die Lage als die Sicherheit der Sowjetunion bedrohend ansieht und den angegriffenen Staaten ihre militärische Hilfe gewähren würde.

Die Regierungen Estlands und Lettlands haben die Sowjethilfe jedoch abgelehnt mit der Begründung, daß einmal keine „Aggression“ bevorstehe und zum anderen die direkt interessierten Staaten allein beurteilen wollten, ob ein Fall sie veranlassen könnte, ausländische Hilfe anzurufen.

## Floßendemonstration vor Korfu?

Griechische Gerüchte über Schiffsansammlungen der Westmächte

Gerüchte aus Athen wollen wissen, daß starke britische Flottenstreitkräfte zwischen Malta und den Ionischen Inseln manövrierten. Man spricht von 185 Kriegsschiffen. Auch von der französischen Mittelmeerflotte nimmt man an, daß sie sich in der Nähe von Korfu aufhält.

Die Folge dieser bisher unbestätigten Gerüchte ist eine wachsende Nervosität in Griechenland. In zündigen Althener Kreisen jedoch wird erklärt, daß Griechenland auch durch derartige Demonstrationen der Weltmächte nicht davon gebindert werden könnte, freundliche Beziehungen zu Italien zu unterhalten.

## Auswirkungen der Panikmache

Englands Gold fließt nach Amerika. Die Goldverschiffungen von England nach Amerika nahmen wieder einen größeren Umfang an. In der vergangenen Woche sind rund 18 Millionen Pfund Gold verschifft worden. Auch in den letzten Tagen wurden große Goldsendungen nach den Vereinigten Staaten vorgenommen; so wurde z. B. am Donnerstag in Plymouth für 3 Millionen Pfund Gold am Bord des nach USA fahrenden französischen Dampfers „Le de France“ gebracht.

## John Bulls wahres Gesicht

Britische Agitatoren starten in Syrien einen Aufstand gegen Italien

Mit welchen Mitteln die westlichen Demokratien ihre eigensüchtigen Ziele zu erreichen versuchen, beweist erneut eine Aktion, die gegenwärtig in Syrien im Gange ist. Englische Agitatoren reisen seit Tagen im Lande umher, um einen „Aufruhr an die mosammedanische Syrerwelt“ vorzubereiten, in dem antiitalianische Kundgebungen aufgeholt werden sollen. Die vorbereiteten Flugblätter appellieren mit ihrer englischer Hinterlist an die Solidarität der mosammedanischen Welt zugunsten des mosammedanischen Albanien, um eine sogenannte mosammedanische Einheitsfront gegen die autoritären Staaten zu stützen.

Gegenwärtig suchen die englischen und französischen Agitatoren nach eifria durch Strohmänner Unterschriften einflussreicher Persönlichkeiten zu erlangen, die ihnen allerdings in zahlreichen Fällen verworfen wurden. Die Syrier erklären, daß die Mosammedaner nicht darüber dachten, die Opfer durchaus wichtiger Ziele der Westmächte zu werden. Es ist anzunehmen, daß die gedruckten Anfragen dennoch zahlreiche gesäßliche Unterschriften tragen werden.

## Rekrutenmangel der britischen Feldarmee

„Daily Telegraph“ über die Aussichtslosigkeit des Rekrutierungsfeldzuges

Die Einheiten der britischen Feldarmee haben dem „Daily Telegraph“ zufolge immer noch einen Rekrutierungsmangel von 235 000 Mann anzusehen. Von der erforderlichen Stärke von 340 000 Mann haben sich, wie das Blatt ausführt, bisher 105 000 Mann für den Heeresdienst zur Verfügung gestellt. Eine 40 Einheiten von etwa 400 Mann hätten jetzt Kriegsstärke erreicht, während sich die anderen Einheiten der Streitkräfte näherten. Am 1. März hätten die 13 Felddivisionen der Territorialarmee eine Friedensstärke von rund 101 000 Mann gehabt, wobei die fünf Fliegdivisionen, die das erste Fliegerkorps darstellen, nicht eingerechnet seien. Am 1. März seien noch 50 000 Männer erforderlich gewesen, um die bestehenden 13 Divisionen auf Kriegsstärke zu bringen.

Im Leitartikel schreibt das Blatt, es würde, an dem gegenwärtigen Erfolg gemessen, Jahre dauern, bis die erforderliche Stärke der Armee erreicht sei. Für die Aussichtslosigkeit des Rekrutierungsfeldzuges macht das Blatt die Verordnung über die Rekrutierung der Arbeitskräfte für die Industrie verantwortlich.

Ohne Kenntnis der Judenfrage kein Verständnis für das große politische Geschehen der Zeit!  
Besucht die Ausstellung „Der ewige Jude“ in Dresden!

Sie wachen. Aber wenn Sie noch lange warten, träumen Sie.“

„Ne Schande für 'nen Zeitungsmann. Also gewissermaßen Entführung. Haben Sie überhaupt einen Führerrechein?“

„Keine Witze, lieber Herr Hausmann. Es geht um Karajan.“

„Aber ihm etwas passiert?“

„Aber nein. Er ist gesund und hat wahrscheinlich keine Ahnung. Nebrigens . . . er muß auch in Berlin sein. Ich weiß es von Bernicke.“

„Teufel! Teufel! Dann können wir doch warten, bis er kommt.“

„Sie sind ein schwerfälliger Mensch. Er darf nichts wissen. Ich habe da so meine Pläne. Es handelt sich um seine Erfahrung.“

„Tatata! In zehn Minuten bin ich fertig. Muß hier nur noch Annahmen geben.“

„Ich warte im Wagen.“

„Wo ich auch weitere Ausklärung erhoffe.“

„Karola hat ihm kein Wort gelagt. Hat auf alle Fragen nur gelächelt, aber das Tempo verstärkt, so daß ihm das Kreien verging.“

„Schließlich hat's Schorsch aufgegeben, sich hinter die Windhabscheibe gedrückt und sich in Gedanken vergraben.“

„Verrücktes Mädchen! Über sympathisch. Toll eigentlich, wie sie uns zusammenrommelt! Mir tut's dir nig'rin in die Kiste, ab nach Dresden. Bastal! No, mit soll's recht sein. Ich bin für Ueberraschungen. Bloß, wenn sie jetzt wieder mit siebzig Sachen durch die Kurve schlittert, werde ich dings . . . Herr des Himmels! . . . Noch mal gut gegangen!“

„Vielleicht hat sie Geld für Karajan? . . . Junge, Junge, das wäre verdammung gut!“

„Wenn das Mädchen so runde zwei- bis dreibündige tausend Mark hätte, dann könnte man 'ne Gesellschaft ausmachen, obwohl das gerade nicht das Allgemeinste ist — denn viele Köpfe, viele Sinne . . . Mädchen, Mädchen, Jahre doch vorsichtiger . . . nun längs auch noch an zu regnen, und wenn's gut geht, fahren wir auf dem Asphalt Schlittschuh . . . und dann 'ne gute Tasse Kaffee . . .“

„Hm . . . können wir nicht irgendwo 'ne Tasse Kaffee trinken?“

„Karola schlittelt nur den Kopf.“

„Seufzend ergibt sich Schorsch in sein Schidal.“

„Fortsetzung folgt.“

# Rumänien mit großem Mut

ROMAN VON KURT RIEMANN

URHEBER-RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(27. Februar)

Nach wenigen Minuten ist der Justizrat im Bilde. Bald legt er Karajan die Zigarette beiseite, dann der Justizrat. „Den kann man doch nicht, wenn man rechnet, höre . . .“, daneben mit den Fingern über Rechnungen fahren muß. Sie kommen nicht zum Mittagessen . . . sie kommen nicht zum Kaffee . . . sie nimen erst auf, als draußen längst die Laternen brennen und drinnen nichts mehr zu erkennen ist.“ Menschenkind!

Der Justizrat legt schwer die Hand auf Karajans Schulter. „Wissen Sie, was Sie in der Hand halten?“

„Die Pläne für einen neuen Werkstoff. Karolit soll er heißen.“

„Na, und das Todesurteil für die Union AG.“

„Genügend für das Berliner Werk. Die machen zur Zeit nur in Preßstoffen. Ich gratuliere Ihnen!“

Aber Karajan ist noch nicht so weit. Er sieht noch Hindernisse. Doch der Justizrat läßt ihn gar nicht zu Wort kommen.

„Das . . . kein Geld dafür? Abwarten! So eine Sache . . . Millionär können Sie noch werden dabei!“

„Sie vergessen, Herr Justizrat, daß mir mein unglücklicher Ruf vorausgeht. Meine erste Erfahrung war — gestehen wir's — unfehlig, also ein Misserfolg. Es hat der „Union“ leidendeingesetzte gekostet, nach meinen Plänen eine neue Abteilung aufzubauen. Heute ist das tote Kapital für die Rente. Die Maschinen sind unbrauchbar. Das weiß man überall.“

„Sie alter Piesmacher! Immer haben Sie irgend etwas! Vielleicht . . . möglichstweise . . . unter gewissen Umständen . . . in Abetracht der Sache . . .“ Nehmen Sie Ihr Herz mal in beide Hände und marzipieren Sie geradeaus, ohne nach rechts oder links zu sehen! Das Patent haben Sie in so kurzer Frei, wie das bloß der alte Wangenheim schafft. Und dann werden wir weitersehen! So . . . und nun los, Herr Erfinder! Die

Sache wird heute abend so ausgiebig begossen, daß Sie morgen nicht wissen, wo Ihnen der Kopf steht.“

„Wo mit der Wagen hängt . . . das weiß ich jetzt schon nicht!“

Langsam verlassen die beiden Männer die längst schon still gewordene Kanzlei. Der Herbststurm fegt ihnen draußen über die heißen Köpfe. Aber das tut nichts, sie lieben ihn in diesem Augenblick erhöhten Lebens wie einen brüderlichen Gefellen.

Der Justizrat weist eine stillle Weinstube. Da gibt's weder Müst noch Radis am laufenden Band. Ein Kellner bedient dort, der seine Gäste wie ein Vater betreut, und ein Wein liegt in den Kellern, der ist bestimmt nicht billig, und der Wirt trennt sich von jeder Flasche nur mit Stoßaufzern. Da hocken sie nun den Rest des Abends beieinander, essen gut und trinken noch besser. Aber das Schönste ist doch das Plänchenschieden. In seinem Glück erzählt Karajan offenherzig die Geschichte seiner Flucht und seiner seltsamen Rettung.

„Ja, und wann heiraten Sie die Rettung“, lieber Doktor? Ich halte mich als Trauzeuge bestens empfohlen. Bin für meine gute Erscheinung bekannt und gebe der ganzen Sache ein gewisses Gewicht!“ lacht der Justizrat. Und dann schreiben sie beide Karola eine Karte und eine zweite an die Freunde in Magdeburg.

Als Karajan in sein Hotel zurückkehrte, pfeift er wie ein Junge, der eine Plack gefunden hat.

\* \* \*

Am gleichen Tage läuft ein roter Sportwagen fröhlich von Berlin auf Dresden an. Karola fährt, und Schorsch rollt bereits mit der Bahn nach Dresden, und mit Günther Bernicke hat man von Berlin aus telefoniert. Er wird fast zur gleichen Zeit wie Karola da sein.

Es ist also alles wunschgemäß gegangen. Auch mit Schorsch.

Karola hat Schorsch in der Zeitung getroffen.

„Herrje . . . das Fräulein Westner!“

„Iwol! Haben Sie schon mal einen Zeitungsmenschen gesehen, der Zeit hat? Wo wollen wir also Kaffee trinken? Im „Vaterland“ . . . oder im „Adlon“?“

„Im Dresden. Ich wohne da im Haus meiner Tante, das sonst leer stehen würde. Ihr Freund Bernicke hat bereits angefragt. Er ist bereit da, wenn wir kommen.“

„Moment mal! Träume ich oder wach ich? Was mach ich?“



## Deutsche Musik triumphiert in England

Zum 180. Todestag Georg Friedrich Händels

Hedermann weiß, daß Georg Friedrich Händel, der geniale Musiker des deutschen Barocks, aus Halle stammt. Nur zu oft jedoch überseht man, daß auch diese Stadt zu jenem Kulturräum gehört, der zumindest für diesen älteren Zeitabschnitt als ein in sich geschlossenes Gebiet der sächsisch-mechanisch-klassischen Landschaft angesehen werden muß. Dennoch wählt der junge Händel in einer Umwelt auf, die durchaus eigenständige Jüge trägt; denn auf diesem Boden hat sich ein klassischer Stil entwickelt, der in seinem Gepräge sich von dem anderen Gaue in vieler Hinsicht abhebt. Dazu kommt noch, daß auch die Vorhaben Händels — wenigstens mutlicherseits — dem sächsischen Kulturräum zugesprochen sind. Die Mutter nämlich, eine Giebichensteiner Pfarrerstochter, entstammt einem vertriebenen Geschlecht aus Deutschland, dann Amischingen war, führt nach Schlesien. Aus einer Verbindung dieser beiden ländlichstädtlichen Eigenarten ist dann in unserem Heimatraum Georg Friedrich Händel erwachsen, ein Großmeister in der Gedichte der Musik, der zusammen mit Johann Sebastian Bach einer ganzen Epoche eigene Jüge verlieh.

In seiner Heimatstadt wuchs der Junge auf, frühzeitig aufgeschlossen für Klingende Kunst. Auf Wunsch des Vaters bezog der junge Händel zunächst als Student der Rechtswissenschaft die Halle'sche Universität, um jedoch 1713, als Nachzehnjähriger, sich endgültig dem Musstantenleben zu widmen. An der Hamburger Oper gelang er unter seinem Landesmann Reinhard Keiser, bald als ausgezeichnete Cembalist und schrieb seine erste Oper "Amitio". Ein Erfolg war ihr bestimmt, der aufhorchte ließ. Italien, das Land der klassischen Norm, lockte den jungen Musiker. Unaufhörlich floh der Strom seiner Schaffenstrafe in tierischen Kantaten, prachtvoll geweitete Oratorien und Opern. Eine kurze Spanne Zeit wirkte er als Hoffkapellmeister zu der großen Zeit Leibnizens in Hannover, dem Hof, dessen prächtiges Leben später Weimar und Gotha-Lichtenburg fruchtete; dann ging er mit dem hannoverschen Kurfürsten und englischen König nach London.

Aus der Welt der bürgerlichen Enge führte ihn sein Weg in den Kreis höfischer Eleganz, auf die Bretter der Schaubühne, überdies in eine Gruppe von Neldern und Allegorien. Im Sturm eroberte er sich mit seiner Oper "Almundo" die Herzen der sonst so kühnen Engländer. Aus Deutschland und Italien holte sich Händel Sänger, um mit ihnen eine ständige Opernbühne zu begründen. Mehrfach folgten die Uraufführungen sehr, doch jeder neue Zusammenbruch führte in ihm den Glauben an seine klassische Tendenz. Allen Widerwärtigkeiten zum Trotz errang er den Sieg durch seine Opern "Julius Caesar" und "Robeline", noch mehr jedoch durch seine Oratorien. In diesen verlor sich das Schaffen des alternden Meisters, verdichtet sich seine tiefe Gläubigkeit zu großerartigen Bildern mit einer fast dramatischen Schlagkraft, die an Shakespeare erinnert. Ein tragisches Musikerschicksal war ihm beschieden: sein Augenlicht erlosch. Noch immer aber saß er an seiner geliebten Orgel, bis ihn am 14. April 1759, also vor nunmehr 180 Jahren, der Tod abberief. In der Westminster-Abtei bestattete man ihn. Ein kämpferisches Leben war ausgelungen.

Leben und Werk erschienen bei Händel als organische Ganzheit. Es schwang in seiner Mußt etwas von der Großeit barock-monumentaler Pracht, etwas von einer weltgewandten Weise im Innern, aber auch von grüblerischer Mußt. Seine Melodist hat einen eigenen Schnitt, und oft spürt man darin etwas von süßem, südländischem Schmelz. In der geistigen Grundhaltung jedoch offenbart sie der germanisch-deutsche Mensch, der, vom künstlerischen Ringen beeinflußt, seine Gebäude aufsucht und sie mit klingendem Leben erfüllt. Nichts gibt es in seiner Persönlichkeit von der ihm angeeigneten Art auf; und er setzt sich durch, weil ein inneres Gesetz es ihm bestimmt. Eine echte Liebe zur Heimat beherrschte dieses Schaffen. So runden sich das

Bild zu einem schöpferischen Kopf, der dem oberflächlichen Kulturräum entscheidende Anregungen verleiht, doch mit der Einmaligkeit eines Genies die engen Bunde gesprengt hat, um Höchstes zu vollenden. Dr. G. Handwald.

## Die Folgetagswahlen in Nordschleswig

Vertrauenskundgebung für Parteiführer Dr. Moeller

In Hadersleben fand die sogenannte Bezählung des Ergebnisses der Folgetagswahl für Nordschleswig statt, an der sämtliche Wahlleiter teilnahmen. Das endgültige Ergebnis für die Deutsche Lise war 1515 Stimmen gegen 12670 vor vier Jahren. Die Auswertung der auf die einzelnen deutschen Kandidaten persönlich abgegebenen Stimmen ergab ein starles und erfreuliches Vertrauensvotum für den Parteiführer Dr. Moeller. Er erhielt einschließlich der Lisenstimmen, die nach dem Wahlgesetz dem Spaltenkandidaten einer gebundenen Liste zufallen, 2499 Stimmen, von denen 6062 persönlich, also auf seinen Namen abgegeben waren.

Die Verteilung der sieben Mandate für Nordschleswig auf die einzelnen Parteien bleibt wie bisher berechnet; es erhalten Sozialdemokraten drei, die Berste (line) mit Hilfe der Bauernpartei zwei, Konservative und Deutsche je ein Mandat. Außerdem bekommen noch die dänischen Nationalsozialisten und die Konservativen ebenso wie ein Anfangsmandat aus Reststimmen des gesamten Kreisbezirks Jütland. Die dänischen Nationalsozialisten entzenden ihren Führer und Gründer, den Arzt Fritz Clausen aus Bovrup bei Apenrade, ins Holstein.

## Neues aus aller Welt

### Wieder 11 Bombenexplosionen in England

In London und Birmingham ereigneten sich wieder 11 Explosionen. Die verwandten Bomben, die in öffentlichen Verkehrsmittel explodierten, sollen nach dem Befund der Untersuchungsbehörden neue chemische Mischungen, die sich vor allem aus Karbidstoffen zusammensetzen, enthalten.

### Schädelbrüche nur beim Menschen

In der Tierwelt gibt es keine Schädelbrüche.

Auf der 61. Tagung der deutschen Gesellschaft für Chirurgie im Langenbeck-Virchow-Krankenhaus in Berlin hielt Professor Bauer-Breitenbach einen Vortrag über das Thema Schädelbruch. In seinen Vorberichtigungen heißt es jetzt, daß der Bruch des Schädels nur bei Menschen vorkomme, nie beim Tier, nicht einmal bei unseren Haustieren. Darüber hinaus betreibt der Schädelbruch erst den Menschen unserer Zeit, während an den unzählbar tausenden von Schädelbrüchen aus der Vorzeit niemals Spuren dieser Schädelverletzung hätten festgestellt werden können. 25 Prozent aller im Verkehr Verletzten weisen Schädelbrüche auf, und nur 55 Prozent aller tödlichen Unfälle überhaupt sind auf diese gefährliche Verletzung zurückzuführen. „Das Tier“, so sagte Prof. Bauer, „passt auf die Erde zu fallen, der Mensch meist auf den Kopf“. Awe! Drittel aller verantwortlichen Brüche landen sich an den Schädelbasis, und ebenso interessant ist, daß 76 Prozent der auf solche Weise zu Schaden gekommenen Männer waren, nur 24 Prozent Frauen. Am häufigsten werde das Lebensalter des 3. bis 5. Jahrzehnts betroffen. Von 100 Verletzten kommen nur annähernd 60 mit dem Leben davon.

Exprobationsfahrt des „Graf Zeppelin“. Das Luftschiff 2. R. 130 „Graf Zeppelin“ unternahm am Donnerstag eine Exprobationsfahrt von Schiffseinrichtungen. Die Führung hatte Kapitän Albert Samml. 250 000 Jugendliche gingen ins Theater. Im Winterhalbjahr 1938/39 wurde in der Hitler-Jugend zum ersten Male eine reichdeutsche Hitlerjugendorganisation aufgebaut, der Verantwortschaftsring der Hitler-Jugend. Neben deutschen Jungen und jedem Mädel wird damit die Möglichkeit zu Theater- und Konzertereinheiten, zum Besuch von Dichterleistungen und Vorlesungen gegeben. Rund 250 000 Jugendliche waren in diesem Winterhalbjahr regelmäßig Teilnehmer des Veranstaltungsrings. Am häufigsten ist das Theater daran beteiligt. Allein im Gebiet Ostland wurden 114 Theatervorstellungen für Jugendliche durchgeführt. In Dresden wurden 31 000 jugendliche Theaterbesucher gezählt. Dichterleistungen wurden ebenso wie Konzerte nicht nur in den Städten, sondern auch in den Landgemeinden durchgeführt.

**Allo dann los!** leuchtet er, reckt aus seinem Sitz und reißt die steifgesessenen Glieder. Einträchtig steigen sie miteinander empor und stehen bald vor Nummer 6. Eine schwiedeiserne Pforte, ein Weg, ein großer alter Garten, dahinter das Haus, still und nicht sehr groß. Allerhand! denkt Schorsch und kneift die Augen zu. Dann schrillt die Glocke.

Kraut Kötzow, die Kärrnerkraut, die hier alles in einer Perlon ist — Haushofsorgierin, Köchin und Verwalter — öffnet. Sie strahlt vor Freude, als sie Karola sieht.

„Sie werden bereits erwartet.“ erzählt sie aufgereggt. „Der eine Herr ist schon vor zwei Stunden gekommen.“ „Haben Sie ihm sein Zimmer gezeigt?“

„Ja. Er hat sich da auch ein wenig ausgeruhet. Jetzt ist er im Speisezimmer. Der andere Herr ist vor zehn Minuten gekommen. Und das Essen habe ich auch beigelegt.“

„Hört, Frau Kötzow. Wir haben auch Hunger.“

Ein weiterer Aufgang, von kunstvoll geschmiedeten Kandelabern flankiert, führt in die Diele. Da erwartet sie Bernilde.

„Ich freue mich, daß Sie nicht gezögert haben!“ begrüßt ihn Karola. „Wir sind nun zusammen, und die Zeit ist kostbar.“

Günther schüttelt den Kopf.

„Verzeihen Sie, Franklin Westner, aber wir sind einigermaßen verwirrt. Was hat das alles zu bedeuten? Warum diese Eile? Und was sollen wir eigentlich hier?“

Doch Karola bittet ihn mit einer leichten Gebärde zu schweigen.

„Ich kann Ihnen das hier nicht so im Stehen erklären, bitte... dort drinnen hat Frau Kötzow einen kleinen Ambit für uns alle gedeckt. Haben Sie nicht auch Hunger? Ich jedenfalls fürchterlich.“

Auf einem Seitentisch des Wohnzimmers steht eine alte Platte, dazu Tee, aus einem Nebenzimmer kommt ein Herr mit einem Spitzbart, der sich bemüht, einen Zwicker eindrucksvoll auf seiner Nase thronen zu lassen.

„Darf ich die Herren bekannt machen? Herr Bernilde, Herr Hausmann, und das ist Herr Högebarth, der Prokurist der Vereinigte Chemischen Werke“, deren Inhaberin... bitte, erschrecken Sie nicht, meine Herren... ich dini.“

„Sie sind der Inhaber...?“ Bernilde blickt dieses Mädchen erstaunt an.

## Folgeschwerer Kraftwagenunfall

Zwei Mitarbeiter von Reichstatthalter Senf-Inquart tödlich verunglückt

Der persönliche Referent des Reichstatthalters des Okzitan, Seck-Inquart, und Leiter des Stabes, H-Sturmbannführer Dr. Franz Hammerich, und Dr. Friederich Flor, gleichfalls im Stabe des Reichstatthalters, sind bei einem Kraftwagenunfall, den sie in der Nähe von Perronell (Niederösterreich) erlebten, tödlich verunglückt.

## Zwei Frauenmörder hingerichtet

Nord aus Habsburg mit dem Tode geführt

Der am 3. März 1912 in Augsburg geborene Matthias Bauer, der vom Sondergericht München wegen Mordes an seiner Ehefrau zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit verurteilt worden.

Am gleichen Tage ist der am 7. April 1900 geborene Johann Geiger aus München hingerichtet, der vom Sondergericht München am 10. März 1939 zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit verurteilt worden war.

Schließlich wurde der am 10. Januar 1919 geborene Alfred Rapp aus Graz hingerichtet, der vom Sondergericht München am 10. März 1939 zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit verurteilt worden war. Rapp, ein arbeitschöner Mensch, hatte im Juli 1938 in einem Arbeitslager bei Berchtesgaden seinen Arbeits- und Stubensameraden Johann Zeller heimlich erschlagen, um sich in den Besitz seiner Erbschaften zu setzen. Durch die Vollstreckung des Urteils hat eine aus schöner Habsburg begangene seige Tat ihre gerechte Sühne gefunden.

## Reichsleiter Leipzig

Sonnabend, 15. April

6.30: Aus Berlin: Frühstück. Kapelle Hanns Rallies. — 8.30: Aus Danzig: Wohl bestimmt! Das Danziger Sondertheater. — 10.00: Aus Berlin: Der Kampf geht weiter! Spiel um die Schlacht bei Cannae. — 11.45: Erzeugung und Verbrauch. — 12.00: Aus Wien: Militärsongfest. Die Wiener Sinfonie. — 14.00: Zeit, Nachrichten und Wörter. Anschließend: Musik nach Tisch. (Industrieplatte und Kürbissen des Deutschen Rundfunks). — 15.30: Räder mit uns ins Märchenland. — 15.50: Zeit, Wetter, Wirtschaftsnachrichten. — 16.00: Aus Nürnberg: Schlag auf Schlag! — 18.00: Biegewortsspiel. (Industrieplatte). — 19.00: Blasmasch. Der Anfang der Weltstandarte Adolf Hitler. — 19.30: Umschau am Abend. — 20.30: Räder für den Herrn! Räder für die Dame! Räder für das Kind! Lärmende Krüppelwaden von Rosel Stauber. — 22.30: Aus München: Wir tanzen in den Sonntag! Das Walzertafelquintett „Pagan“, die Tanzlapale des Reichsleiters Münzen. — 23.00 bis 23.30: Nachtmusik.

## Deutschlandländer

Sonnabend, 15. April

6.30: Aus Breslau: Frühstück. Das Breslauer Schlesien. — 9.45: Sonderpano. — 10.00: Aus Köln: Die Schlesischen Offiziere. Dokumente der letzten Tage. — 10.30: Großdeutscher Kinderpartei. Zeitung: Gäßl v. Granat. — 12.00: Aus Königsberg: Musik zum Mittag. Das kleine Orchester des Reichsleiters Königsberg. — 15.15: Ernst Ostermann und Heinrich Dupperk spielen. (Industrieplatte). Anschließend: Programmhinweise. — 16.00: Aus Nürnberg: Schlag auf Schlag. Ein junger Kochmittag in Verbindung mit der NS-Gemeinschaft „Kreis durch Freunde“. — 18.00: Opernklänge. Elisabeth Hohmann-Stein (Alt), Robert Burg (Bariton), das Dresden-Dreher-Orchester. (Aufnahme) — 19.00: Spazi der Woche. Dorfbau und Rückblick. — 19.15: Bunte Auskleide. — 20.00: Kurzrückblick und Wetterbericht. — 20.15: Otto Dobrindt spielt. Hedwig Jungfuchs (Sopran), Georg Haenischel (Alt) und Franz Thon mit seinen Sölden. Dazwischen um 21.00: „Falsch verbunden!“ Eine Szene von Hermann Rohmann. — 23.00: Heitere Ausklang. (Aufnahme aus Stuttgart). — 23.45: Eine kleine Melodie. (Aufnahme).

„Na... ich!“ nickt Karola tapfer. Sie weiß, was jetzt in den Köpfen der beiden Männer vorgeht. Doch die beiden Freunde nehmen sich zusammen. Sie verbergen ihre Überraschung hinter einem mühsamen Gespräch von gleichgültigen Dingen. Aber sie haben doch mehr zu verbergen als diese herrlichen Butterbrote... Dieses forschende Mädel ist der Chef der „Vereinigten“... Na, wer sollte das wohl ahnen?...

Frank Kötzow lädt die Gastgeber für die Herren richten. Es kann kein, daß wir heute nicht ganz zu Ende kommen. Die Herren bleiben dann zur Nacht bei mir. Und nun... darf ich in mein Arbeitszimmer bitten?“

Nichts deutet darauf hin, daß hier ein Mädel hausst. Ein breiter eiserner Schreibtisch, Schreibmaschine, Telefon, Rollstühle an den Wänden, einige bequeme Stühle; aber die leben sehr neu und unbekannt aus. Das wird nur ihr die Beindeut sein. Der Sessel hinter dem Arbeitsplatz ist vierzig mit einer niederen Lehne, hart, das Kissen daraus zerfetzt. Das hat Schorsch mit einem Blick festgestellt, und nun beginnt er Respekt zu bekommen.

Hier wird tatsächlich gearbeitet! Um ihm das zu sagen, braucht die Starke an der Wand gar nicht mit buntfarbenen Rahmen anzugeben, wie weit die Geschäftsbeziehungen der Firma reichen.

„Sie wissen ja nun schon Bescheid,“ beginnt Karola endlich, „das Wichtigste ist Ihnen bei der Vorstellung klar geworden. Ich sehe mein ganzes Vertrauen in Sie, meine Herren. Sie wissen, was vor sechs Jahren geschehen ist. Sie wissen, aber nicht, wie ich damals in diese Lage kam. Ihnen soll das für später. Es wird sich alles klären. Ich bin tatsächlich die Leiterin dieser Firma. Es ist Großvaters Erbe, und ich verwaltete es nicht nur dem Namen nach, sondern, seit Doctor Wiedemann mich im Tisch ließ, auch tatsächlich. Aber bitte... lassen wir uns von diesen Dingen gar nicht aufhalten. Ich habe Sie auch nicht etwa hergeholt, um Ihnen mir das zu eröffnen.“

Erlautezte Gesichter.

„Ja, Ihre Hilfe; denn wenn die Firma auch noch außen hin scheinbar fest und sicher steht, so weiß ich und weiß es auch mein alter getreuer Mitarbeiter Högebarth, daß es für uns kaum noch eine Rettung gibt. Ja... ich lang ruhig sagen; keine Rettung.“

(Fortsetzung folgt)

## Römerskönig mit großem Müll

ROMAN VON KURT RIEMANN

URHEBER-RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WEIDAU

(28. Fortsetzung.)

Unter solch geistreichen Monologen kommt langsam Dresden in Sicht. Die ersten Straßenbahnen verlaufen die Stadt, dann sind die Häuser da, und nun ist man mitten drin. Da kommt schon der Bahnhof heran, Karola will hier möglichst ankommen, damit sie keinen Unfall macht. Aber sie kommen gut in die Prager Straße, fahren die Schloßstraße hinunter... oach, es ist doch herrlich, wieder den Klim der schönen Stadt zu spüren. Auch Schorsch ist begeistert.

„Das ist 'ne Stadt hier, was?“ trompetet er. „Kenne zwar bloß die City in Stichroben und den Rathauskeller... aber hier würde ich sogar zu Fuß laufen, wenn ich bleiben dürfte.“

Karola hat Verständnis für Schorsch's Schwärmerei. Sie verbirgt jede Woge hier, die das Werk sie frei läßt, sie liebt ihr schönes Dresden; und wer könnte diese verdinglichte Stadt nicht lieben?

Schorsch geht es noch müßig im Kopf herum, was daß kleine Fräulein wohl von ihnen will. Dass sie nicht gerade bittere Not zu leiden hat, das hatten sie natürlich damals in Niederan schon gemerkt. Wer hier in Loschwitz an den Höhen der Elbe wohnt, hat bestimmt Geld. Und wenn's auch der Tante gehört.

Aber das kann nun zwei Männer so ernsthaft zu einer geschäftlichen Besprechung einlädt. Donner und Dorn! Das hat er natürlich hinter dem kleinen Fräulein nicht vermutet. Nun, man wird die Dinge an sich herankommen lassen. Über den Schillerplatz in Loschwitz geht es, dann über die Brücke, dies näherne Wasser, bis sie endlich auf dem andern Elbufer halten.

Als Schorsch merkt, daß man den schmalen Steig, der zur Platteliste hinaufführt, nicht fahren kann, schreitet er überschwänglich. Aber Karola verzichtete keine Minute.

„Sie müssen laufen, Herr Hausmann, es hilft alles nichts. Zu Tantes Haus in der Platteliste kann man nicht fahren.“

# LIES LACH und RATE

General von der Tann war ein leidenschaftlicher Theaterfreund, und der berühmte Heerführer des Krieges 1870/71 verlässt in seinen späteren Jahren seine der Münchener Befreiungsschlachten, an denen, neben bekannten auswärtigen Kräften, die ersten Künstler der Münchener Bühne beteiligt waren. Der König lud mächtige Schauspieler und Schauspielerinnen nach der Aufführung zur Tafel in die Residenz. Eines Abends trat General von der Tann, nachdem die Tafel aufgehoben war, und die Gäste in gewangenes Gespräch beieinander standen, zu Ernst von Postart, der sich gerade mit der berühmten Schauspielerin Franziska Elmenreich unterhielt, und bat ihn, Frau Elmenreich vorgestellt zu werden.

"Aber gern, Exzellenz," erwiderte Postart und fügte, nacheinander auf den berühmten General und die berühmte Künstlerin deutend, lächelnd hinzu: "Der Erbauer von Orleans! Die Jungfrau von Orleans!"

Der Dichter Otto Erich Hartleben hatte einen Bekannten, der wohl ein guter Kerl, aber nicht eben ein großes Licht war. Einmal kam dieser Bekannte abends wüstend an Hartlebens Stammstube.

"Was ist denn los?" fragte der Dichter. "Sie können ja geradezu vor Buß!"

"Ja," sagte der Bekannte, "mein Nachbar hat mich einen Schafstopf genannt. Ich werde ihm aber eine Beleidigungssloge anhängen —"

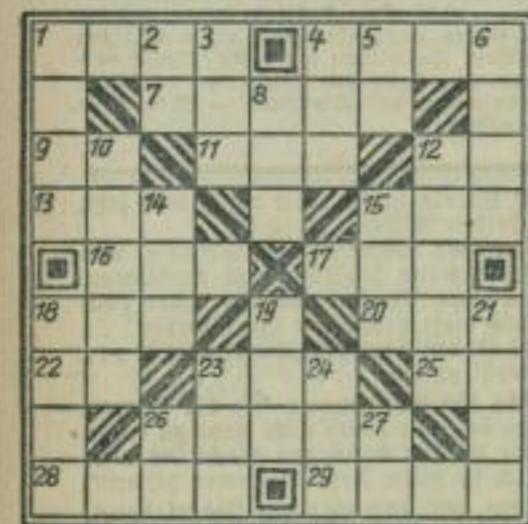
"Das werden Sie nicht machen," warnte der Dichter.

"Und warum nicht?"

Hartleben lächelte: "Na, er tonnt den Wahrheitsbeweis anstreben."

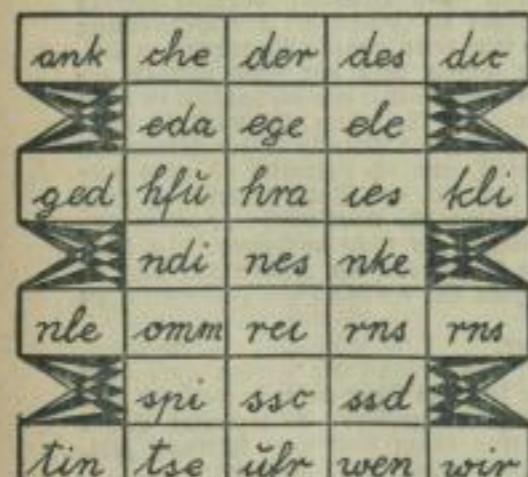
## Kreuzworträtsel

**Waagerecht:** 1. Kleinstes Teilstück, 4. deutscher Denker, 7. See in Nordamerika, 9. Verhältniswort, 11. Teil der Woche, 12. Vorlage, 13. Gefrorenes, 15. Eingang, 16. Schwur, 17. etwas Vollbrachtes, 18. Bewohner eines europäischen Landes, 20. Gestalt aus der Abteilungsfrage, 22. Vorlage, 23. Abkürzung eines bekannten Industrieunternehmens, 25. pers. Fürwort, 26. Kürwort im Harz, 28. Form des Brotes, 29. Großgeschäft.



**Senkrecht:** 1. Gelangstüd, 2. Kustus, 3. Tugend, 4. neugewonnenes Land, 5. Verhältniswort, 6. Kohlezeugnis, 8. Vorlage, 10. inneres Organ, 12. Traggeiß, 14. Untere, 15. Niederrichtig, 18. müßiges Tier, 19. Gebräunt, 21. Baum, 23. schmäbliches Gebirge, 24. afrikanisches Kind, 26. Nahrungsmittel, 27. Titelabkürzung.

## Der Ernst im Spiel



Wenn die Rätselchen richtig aneinander geordnet werden, ergeben sie, nacheinander gelesen, ein Sprichwort (ß=ü, ü=ue).

Einst war Nurmi, der große Vägter, zu einer Gesellschaft geladen. Zur Tischrede hatte er eine sehr alte englische Dame, die sich als Muhe gab, mit dem schwierigsten Fragen in eine angeregte Unterhaltung zu kommen. Sie sagte: "Sie sollen so sehr Idioten laufen können. Mister Nurmi, ist das wahr?" Er nickte "Ja". "Da müssen Sie doch viel Geld verdienen." Er schüttelte den Kopf: "Nein." Ach so, dann laufen Sie wohl bloß der Ehre wegen?" Weder nickte er: "Ja." Dammerhin werden Sie wohl ein hübsches Stück Geld verdienen?" Er schüttelte abermals den Kopf: "Nein." Über Mister Nurmi, bedenken Sie doch bloß mal, was Sie durch das Laufen allein an Eisenbahnfahrtkarten sparen!"

"Ihr Kind ist reizend, es scheint Ihrem Monne ähnlich zu werden."

"Ja, das fürchte ich auch."

"Wieviel?"

"Ich muss jetzt manchmal die ganze Nacht feinetwegen aufstehen."

"Mein Sohn ist ein bedeutender Sportsmann. Heulich lief er 20 Kilometer in Rekordzeit und nachher sprang er über zwei Meter im Hochsprung!"

"Ah, Elisabeth, teures Weib, ich bin ja so glücklich! Die ganze Welt könnte ich umarmen!"

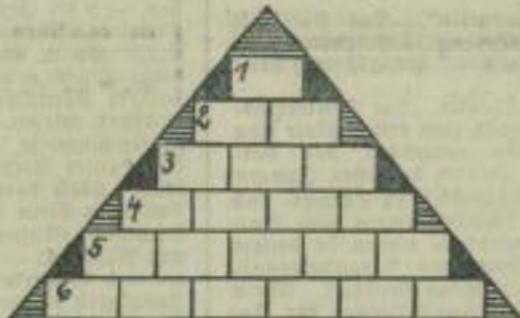
"Das möchte ich mir aber ganz energisch verbeten haben!"

"Ist Ihr Chef zu sprechen, junger Mann?"

"Für hübsche junge Damen immer!"

"So — dann bestellen Sie ihm, seine Frau sei da!"

## Immer ein Buchstabe mehr



Die Rätselchen des Pyramidenrätsels sind derart auszufüllen, daß die waagerechten Reihen, sich je um einen Buchstaben ergänzend, folgende Bedeutungen erhalten:

1. Selbstlaut, 2. Nahrungsmittel, 3. Insektbewohner, 4. Habjucht, 5. Turnerabteilung, 6. alter Tonz

Ein großes Wort ist oft viel wert

Aus den Silben:

bai - bee - hel - hin - da - do - ei  
- li - silch - guil - hä - hawt -  
her - him - i - im - tra - lo - ma  
- ma - mann - mel - na - ne - o -  
re - rin - ros - hell - lo - tes - ti  
- to - tor - zier -

findet es Wörter zu bilden, deren erste Buchstaben, von oben nach unten und deren sechste Buchstaben, von unten nach oben gelesen, ein Sprichwort ergeben. Die Bedeutung der Wörter ist:

1. Fallbeil

2. Blütenstrauß

3. Heeresdienstgrad

4. Schirmdach

5. Beerentricht

6. Waldvogel

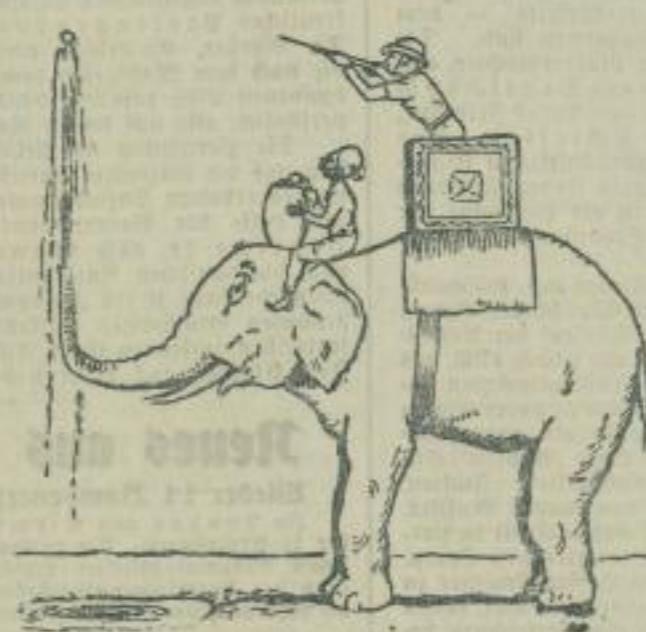
7. deutscher Kampflieger

8. Streitart der Indianer

9. griechischer Redner

10. Fischart

11. Wirbelsturm



Zuschlagung: Junich (M) "Grüneferns Frau soll ja so ungeheuer stellig sein."

"Ja, die hat noch den Beilen in der Hand, wenn er nachts um eins nach Hause kommt."

"Sagen Sie, Herr Friedrich, Ihre Schwester und Sie sind wohl Zwillinge?"

"Wir waren es — als Kinder. Heute ist sie acht Jahre jünger als ich..."

"Ich singe nur zu meinem eigenen Vergnügen," sagt Fräulein Müller zu einem ihrer Gäste

"Das glaube ich Ihnen gern!" antwortet der Gast

## Er macht, was er will

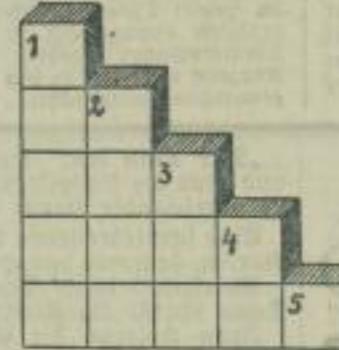
Die Buchstaben:

a - a - e - e - i - i - i - i - o

- p - p - r - r - t - z -

findet derart in die Ziffer des Treppenrätsels einzuordnen, daß senkrechte Wörter von jenseitiger Bedeutung zu lieben kommen:

1. Heideblume, 2. Moosspitze, 3. ehemaliger russischer Herrscher, 4. Nahrungsmittel, 5. Mittlaul

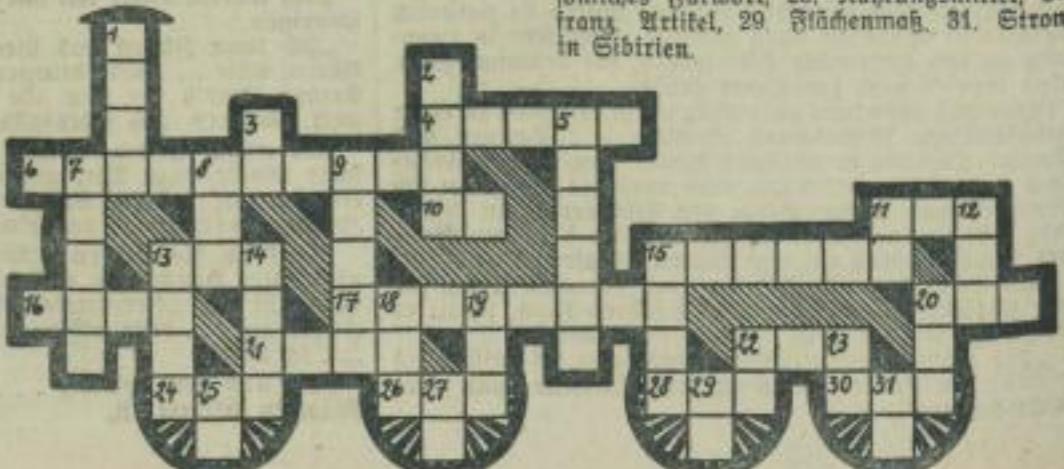


Ist das Rätsel richtig geraten, ergeben die Treppenstufen, von links oben nach rechts unten gelesen, den Namen eines Hunnenfürstens, und die untere waagerechte Reihe den Namen eines Monats, der da macht, was er will.

## 6 und 15 waagerecht ergeben die Figur

**Waagerecht:** 4. Verbandszeug, 6. Teil des Eisenbahnzuges, 10. französisch; er, 11. Gedichtart, 13. Körperteil, 15. Teil des Eisenbahnzuges, 16. Körperteil, 17. Kriegsverleger, 20. Gebirgsseitennitt, 21. westl. westl. Vorname, 22. Rüdelungsfigur, 24. Nordlandtier, 26. Stadt an der Donau, 28. ehem. russischer Herrscher, 30. Stadt in Italien.

**Senkrecht:** 1. Teil des Schiffes, 2. Zahl, 3. Fluß in Italien, 5. planvolles Verfahren, 7. männlicher Vorname, 8. Fluß in der Steiermark, 9. Pelztier, 11. französisch: Gold, 12. griechischer Buchstabe, 13. Blutvorname, 14. Nebenfluss des Rheins, 15. Tonstufe, 18. nicht alt, 19. Gebirgsweise, 20. männlicher Vorname, 22. Auerochs, 23. persönliches Fürwort, 25. Nahrungsmittel, 27. franz. Artikel, 29. Blütenmöhre, 31. Strom in Sibirien.



## Die Überwachung des Verkehrs mit Lebensmitteln und Bedarfsgegenständen im Kreis Meißen

An 40 über das Berichtsjahr verteilten Tagen durchsuchten die Sachverständigen Beamten der Landesstelle 610 Verkaufsstellen und Lebensmittelbetriebe im Kreis Meißen außerhalb der Stadt Meißen und entnahmen 875 Proben von Lebensmitteln und Bedarfsgegenständen.

Bei Händlern mit liegendem Verkaufsstand wurde eine Probe entnommen. 202 Proben, darunter 163 Milchproben, wurden von den Polizeibehörden eingeliefert.

Das sind insgesamt 610 Besichtigungen und 1077 Untersuchungen. Die Verteilung der Untersuchungen und Beobachtungen auf die einzelnen Lebensmittelarten ist aus der beigelegten Aufstellung zu ersehen.

Zur Prüfung gelangten 37 Hirschfleischproben. Etwas unglücklich wurde nur in einem Falle eine Verfälschung durch Salz von schwefligeisarem Natrium festgestellt. Es ist ein Beweis für die günstige Auswirkung der Hirschfleischordnung vom 21. 7. 1934. Eine Probe wies reichlich Batterien der Coligruppe auf und war als verdorben zu beanstanden.

Von den geprüften Butterwaren enthielt eine Probe der Stadt Meißen stärkeltägliches Bindemittel. Bei 2 Proben Fleischsalat hatte eine größere Menge von Kuhfutter Verwendung gefunden; die Proben muhten deshalb beanstanden werden.

Im gesamten Arbeitsgebiet der Landesstelle hatte das Auftreten der Maul- und Klauenseuche ein Absinken der Zahl der polizeilich eingesandten Milchproben zur Folge.

Die Untersuchung von 132 in der Hauptstelle durch die Polizeibehörde eingelieferten Vollmilchproben erbrachte folgendes Ergebnis:

Es erwiesen sich als einwandfrei	148 = 90,9%
Bestand, wodurch Fettminderungsgehalt	4 = 2,5%
Verfälschung	9 = 5,6%
Beide Mängel	1 = 0,7%

Der Durchschnittsgehalt sämtlicher Milchproben wurde zu 3,2% errechnet.

Leider die Beschaffenheit der Butter wurden besonders in den warmen Herbstmonaten Klagen laut. Von 30 Proben waren 5 wegen ihres übermäßigen Wassergehaltes 2 als verdorben, 1 wegen Richterfüllung der geschätzten Wertmaße zu beanstanden. Verschiedenlich wiesen Proben ein Mindergehalt bis zu 10% auf. Beanstandungsziffer: 20,6%. Da die Anbrüche der wirtschaftlichen Lage des Buttermarktes hatte sich die Probennahme auf das geringstmögliche Maß beschränkt. Die Laufe des Berichtsjahrs sind vom Milch- und Fettwirtschaftsverband Sachen Anordnungen erlassen worden, die auf eine weitgehende Verbesserung der Verhältnisse in der Förderung und Aufbewahrung der Butter im Groß- und Kleinhandel hinzuweisen.

Der Verkehr mit Getreide-Erzeugnissen sind unter dem Einfluss von jahreszeitlichen Temperatur- und Feuchtigkeitschwankungen oft riesig, Gruppen, Haferflocken usw. bei unsachgemäßer Lagerung dem Befall durch Ungeziefer ausgesetzt. Um Verminderung oder Vernichtung dieser wertvollen Lebensmittel noch Möglichkeit entgegenzuwirken, ist die Lebensmittelkontrolle ständig bemüht, die Händler durch Rat und Aufführung zu einer zweckmäßigen Aufbewahrung dieser Erzeugnisse zu veranlassen. Die Aufbewahrung dieser Lebensmittel erfolgt um vorzuhaltenden in geschlossenen Behältnissen aus dichten, füglosen Werkstoffen oder in verlässlichen Packungen.

Bei fünfzig gelb gefärbten Badewaren schließen die entsprechende Kennzeichnung. Zur Erzielung einer Eindeutlichkeit in der gesetzlich vorgeschriebenen Kennzeichnung der Verwendung bestimmter Badewette, Lieberduschen und Färbemittel ist im Laufe des Berichtsjahrs

allen Badewaren-Verkaufsstellen durch die Badewissenschaften ein Aushang angeleitet worden, der diese drei verschiedenen Kennzeichnungen vereinigt. Jeder Badewarenverkäufer hat zu beachten, daß dieser Aushang — am besten unter Glas — in Sicht des Käufers und leicht erkennbar im Verkaufsraum angebracht ist.

Beim Gedanken dieses Aushanges kann eine Rücksichtnahme der Lebensmittelverkehrsüberwachung nicht mehr erwartet werden.

Marmelade war verschiedenlich mit einem künstlichen Farbstoff gefärbt, ohne daß die Färbung deutlich sichtbar gekennzeichnet war. Pfauenblau wies erheblich spättertönige Kernbestandteile auf und muhte beanstandet werden. Eine als „Bermuda“ Kräuter Heinkel bezeichnete Ware stellte ein im Aussehen, Geruch und Geschmack dem Honig nachweisbare Erzeugnis dar, das nach der Begriffsbestimmung als Kunsthonig angesehen war.

Auf dem Pilzmarkt wurden mehrfach Morscheln vorgefunden, die als „Heilste Morscheln“ bezeichnet waren.

Im Verkehr mit Kunststoffen war verschiedenlich der Mangel der gesetzlich vorgeschriebenen Kennzeichnung zu rügen.

Von 159 entnommenen Trinkbrunnwasser und Süßoren waren 17 wegen Alkoholmindegehalt bezügl. irreführende Bezeichnung zu beanstanden.

Eine Probe Butter hatte einen zu niedrigen Stammwürzgehalt; das Erzeugnis war durch Wasserzusatz verschält.

Da das Bad- und Kochöl „Baden und Kochen ohne Eier-Ersatz für 5 Eigelb“ bestand im wesentlichen aus gelb gefärbtem Sojaöl. Die Aufmachung des Erzeugnisses wurde auf Grund von § 4, 3 LMG. beanstandet und eine Kennzeichnung gefordert, die dem Käufer die tatsächliche Zusammensetzung kenntlich macht.

Ein als „Hag-Cola, kostengünstig“ bezeichnetes Pulpa mit nur geringem Gehalt an Cola-Rück wurde wegen irreführender Bezeichnung beanstandet. Unter „Cola-kostengünstig“ wird gepulpa Cola-Rück verstanden, der das Koffein entzogen ist.

Geleistete Kennzeichnungssätze:

Auf Grund des Untersuchungsbefundes wurden beanstandet: in dem Kreis Meißen von 1077 Proben 100 = 9,28% (Vorjahr 8,21%); von 914 Niedermilchproben 86 = 9,40% (Vorjahr 4,76%).

Außerdem waren noch Mängel in der äußeren Kennzeichnung von Waren oder im Zustand der Betriebsräume und ihrer Einrichtungen in folgenden Fällen festzustellen:

fehlende Kennzeichnung bei rotem Paniermehl 4; Mindergewicht bei Butter 1; unsaubere Brotlagerung in 4 Betrieben; Angabe des Gewichtes auf dem Brot in 2 Betr.; falsche Gehälfte von Gebäck in 1 Betr.; Kennzeichnung der Teigwarenlösung in 1 Betr.; neuer Aushang der Badewissenschaften in 5 Betr.; Inhaltsangabe auf Branntweinschlüssel in 8 Betr.; Eßgeschirr fehlt in 1 Betr.; Kennzeichnung von Lachsfilet in 2 Betr.; Aushang der Richtlinien für Fleischereien in 3 Betr.; Persipanwaren ohne Kennzeichnung in 3 Betr.; Mandelsatz ohne Kennzeichnung in 2 Betr.; Angabe der Sorte und der Zellulose bei Käse in 4 Betr.; Petroleummehrgerüste im Geschäftsräum in 1 Betr.; fehlende Anhaltsbezeichnung an Gebäckstücken in 2 Betr.; schlechter Zustand von Fleischereibetriebsräumen in 3 Betr.; unsaubere Arbeitsräume in 5 Betr.; unsaubere Zustand eines Gutsbodes in 1 Betr.; fehlende Kennzeichnung bei „Stark entölt. Kolao“ in 1 Betr.; Gespinst in Schubräumen und Regalen in 2 Betr.; fehlende Kennzeichnung bei rotem Paniermehl in 4 Betr.; Mindergewicht bei Butter in 1 Betr.

Abstammungsnachweis vor der Beförderung zum Gefechten. Das Oberkommando des Heeres hat in einem Erlass den Nachweis der deutschstämmigen Abstammung grundsätzlich geregelt. Nach den geltenden Bestimmungen ist die Ernennung und Beförderung jüdischer Mitglieder innerhalb der Mannschaftsdienstgrade statthaft, jedoch mit der Einschränkung, daß Mannschaften, die jüdische Mischlinge sind, eine dauernde Befehlsbefugnis sowie eine Befehlsbefugnis als Wachhabender nicht übertragen werden darf. Sie dürfen also weder Kompaniechef noch Stubenälteste noch Rekrutengefreite sein, da die Gefreiten in den meisten Fällen im Anschluß an ihre Beförderung zu diesen Stellungen herangezogen werden. Da anderswo vor ihrer Verwendung als Befehlsgänger geprüft werden soll, ob sie deutschstämmig oder jüdische Mischlinge sind, muß der Nachweis ihrer Abstammung bei der Beförderung von Gefreiten bereits erbracht sein.

Grumbach, Habitzsch - Diebstahl. Am 28. 3. 39 gegen 5,30 Uhr wurde einer Landarbeiterin aus dem Haus der Bauern Kurt und Paul Mierau in Grumbach ihr Damenfahrrad, Marke „Apollo-Bastard“ Nr. 855 159 gestohlen. — Im dringend benötigten Verbrauch, das Damenfahrrad gestohlen zu haben, steht eine 14 Jahre alte Fabrikarbeiterin aus Freital. Diese Frauensperson bat sich am 27. 3. 39 in Grumbach herumgetrieben und hatte von der Geschädigten bereits schon im Februar einen Mantel und Rock entwendet. Wer hat sie in der fraglichen Zeit (28. 3. 39) mit einem Fahrrad gefahren oder von ihr ein solches gekauft oder geschenkt bekommen? — 2. Am 1. 4. 39 gegen 19 Uhr wurde vor der Holzwirtschaft Paul Günther in Grumbach ein Herrenfahrrad gestohlen. Beschreibung: Marke und Nummer unbekannt, schwarzer Rahmen, gelbe Felgen, Gummilopspedale, Hödel-Dynamolampe, schwarze Zellulose, Fahrradlagerbereitung. Sachliche Mitteilungen hierüber, die derartig behandelt werden, erbitte der Gendarmeriepolizei Grumbach, Wohnung Herzogswalde Nr. 28 E.

Herzogswalde. Von der Berufsschule. Zum Berufsschulverband gehören die Gemeinden Leubnitz-Grund, Herzogswalde, Steinbach. Für Ostern waren zwei reine handwerkliche Klassen genehmigt für Mädchen, eine für Knaben. Zur Anmeldung kamen rund 30 Mädchen, 12 Knaben für Klasse 2. Von den vorhandenen Mädchen werden voraussichtlich 10 Mädchen von Klasse 1, 2 Mädchen von Klasse 2 und 9 Mädchen von Klasse 3, also 21 Mädchen, einer handwerklichen Klasse zugewiesen, da hier für eine handwerkliche Klasse keine Lehrkraft vorhanden ist. Die Entscheidung liegt noch beim Erwerbsbehörde für Dresden-Süd.

Grund. Schulen und Lingen. In die bisher zweistufige Volksschule wurden 8 Kinder aufgenommen, 4 Knaben und 4 Mädchen.

## Polen völlig in den Armen der Entente?

DAB. London, 14. April. „Daily Telegraph“ und „Daily Mail“ melden aus Warschau, daß Oberst Beck noch vor Ende dieses Monats in Paris eintreffen werde. Der Hauptzweck seines Besuchs besteht darin, das französisch-polnische Bündnis mit dem britisch-polnischen Abkommen und den anderen „Antikriegs“-Erklärungen Englands und Frankreichs in engen Zusammenhang zu bringen. „Daily Mail“ meldet außerdem, in Warschau glaube man, daß die französische Regierung das französisch-polnische Bündnis auch auf einen Krieg zwischen Frankreich und Italien auszudehnen wünsche.

## Betain nach Burgos abgereist

DAB. Paris, 14. April. Der französische Botschafter in Spanien, Marschall Pétain, hat am Donnerstag Paris verlassen, um sich auf seinen Posten zurückzugeben. Der „Tour“ glaubt zu wissen, daß aus General Franco augenscheinlich ein „starker Druck“ ausgeübt werde, damit er eine Reihe genauer Klausuren annehme, die in dem Antikommunisten-Pakt ausgenommen werden sollen. Dies sei der Grund dafür, daß Marschall Pétain zu seinem „Kampfposten“ zurückgedrängt sei.

## Ein weißer Rabe im Unterhaus verurteilt die britische Moral

DAB. London, 14. April. Nachdem Sir John Simon im Namen der Regierung die Ansprache abgeschlossen hatte, vertrat sich um Mitternacht am Donnerstag das Unterhaus auf Dienstag nächster Woche.

In der Ansprache befanden sich vor allem Labourabgeordnete mit der britischen Außenpolitik. Dabei erklärte — offensichtlich mit bestimmter Anspielung — der Abgeordnete Mr. Gordon u. a., man sei in England wunderbar großzügig mit dem Leben junger Leute. Alle Männer könnten ja auch großzügig sein in ihren Beschlüssen, die englische Jugend auf ein blütiges Gewebe auf den Schlachtfeldern Europas vorbereiten, um dadurch einen weitsinnigen Freiheitsbegriff der Demokratie zu beschützen; denn, so sprach der Abgeordnete, ist welche „Demokratie“ sollte man eigentlich lämpfen? In seinen weiteren Ausschreibungen zeigte sich Mr. Gordon dann wenig respektvoll gegen Polen, Griechenland und das Staatsoberhaupt Rumäniens, was den Sprecher des Hauses zum Eingreifen veranlaßte. Trotz gelegentlicher Ausfälle gegen Deutschland erwies sich Mr. Gordon schließlich doch als weißer Rabe, als er erklärte, er wolle nicht, daß Englands Jugend für die „herrschende Kaste“ in den Kampf ziehe und darauf verwies, daß England Deutschland gegenüber nicht die gezeigte Haltung hoher Moral einnehmen könne, denn Großbritannien habe Gebiete in seinem Empire, die jedem die Schamröte ins Gesicht treiben.

## Chamberlains Schlag ins Leere

DAB. Bukarest, 14. April. Zu den geistigen Garantie-Erläuterungen Chamberlains und Daladier veröffentlicht der „Timpă“, das Blatt des Außenministers Ghenciu, einen Leitartikel, der zweifellos als Ausdruck der amtlichen Stellungnahme angesehen werden kann. Darin heißt es u. a.:

Da in diesen Erläuterungen auch von Rumäniens gelobten wird, müssen wir sagen, daß Rumäniens rechtzeitig seinen Willen gezeigt hat, seine Unabhängigkeit und seine Grenzen zu verfestigen. Es hat weiter gezeigt, daß es mit aller Entschiedenheit eine Politik des Friedens und des guten Verständigung mit allen Mächten anstrebt. Es bemüht sich deshalb, seine natürlichen und vertrauensvollen wirtschaftlichen Beziehungen zu Ländern, mit denen es durch bedeutende, sich ergänzende Interessen verbunden ist, auszubauen. Die Entwicklung dieser wirtschaftlichen Beziehungen, die Rumäniens anstrebt und mit vollkommenner Loyalität erfüllen wird, hängt von der Besonderskeit der allgemeinen Lage ab; von einem sicheren und dauerhaften Frieden. Jede mögliche Sicherung des Friedens entspricht den Interessen Rumäniens und seines Volkes.

Die von Chamberlain und Daladier abgegebenen Garantie-Erläuterungen, die „spontan“ und aus eigener Initiative abgegeben wurden, waren sehr freundlich, und man hante sehr dafür.

## Die Briten pustchen Tschiangkaischek weiter gegen Japan auf

DAB. London, 14. April. „Daily Mail“ meldet aus Hongkong, daß der britische Botschafter in China Tschiangkaischek, Vorsitzender der Kuomintang, einen sofortige Verstärkung des chinesischen Widerstandes zur Folge haben würde.

## Kirchennachrichten.

für den Sonntag Quasimodogenit.

Wilsdruff. 14. April. Predigt: 10 Kinder-, 11 Jugendgottesdienst. 1. Sonntag. Predigt: 1. Predigt. in Sachsdorf.

Grumbach. Vorm. 14. April. Predigt. Vorm. 10 Uhr Schulangsängerabend. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst. Montag: Abends 8 Uhr Jungmädchenabend.

Weistropp. 9 Uhr Predigtgottesdienst; anschließend Unterredung (dazu verpflichtet sind die in den Jahren 1937, 1938 und 1939 Konfirmierten). Montag: 14.45 Uhr abends Frauendienst; bei Brünzow. Dienstag: 8 Uhr abends Jungmädchenabend. Freitag: 8 Uhr abends Jungmädchenabend.

Urtendorf. 8 Uhr Jugendunterredung (dazu verpflichtet sind die in den Jahren 1937 bis 1939 Konfirmierten). Mittwoch: 17.30 abends Jungmädchenabend.

Nöbelsdorf. 8 Uhr Gottesdienst zur Messe des Schulbeginns (alle Eltern und Kinder herzlich eingeladen). Dienstag: 8 Uhr Mädchen.

Sora. 10 Uhr Predigtgottesdienst; anschließend Kindergottesdienst. Montag: 8 Uhr Frauen (Sora).

Herschau, 10 Uhr Predigtgottesdienst; anschließend Kindergottesdienst. Dienstag: 8 Uhr Schulangsängerabend.

Blankenstein. 8 Uhr Schulangsängerabend.

Tanneberg. 2 Uhr Schulangsängerabend.

Göltzschtal. 11.10 Uhr Schulangsängerabend.

## Wetterbericht

des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden. Vorbericht für den 15. April: Heiter bis wolbig bei mäßigem, östlich aufwärts wehenden Wind aus Südwest bis West. Einzelne, teils gewitterige Schauer, warm, östlich bis auf 20–22° über Null ansteigende Temperaturen.

## Der neue Film.



Foto: Randolf / Märkische-Panorama-Schneider

### Wo ist der Wilddieb?

Oberförster Mierau (Paul Wegener) und Förster Hofmann (Paul Richter) stellen ihm noch in dem Randal-Film der Märkischen Panorama-Schneider „Stärker als die Liebe“.

Stärker als die Liebe. Ein geschicktes Drehbuch gibt die spannende Handlung in diesem Film, der dem Spielleiter Joe Stödel reichlich Gelegenheit gibt, die Schönheiten des idyllischen Waldes in das dramatische Geschehen einzubringen. Die Liebe der Försters Tochter Annemarie zu einem aus Jagdeilenschaft zum Wilderer gewordenen Manne bringt den jungen Försterknappe in diese heile Welt der stillen Seen und Wälder. Als roter Faden geht durch den ganzen Film die tiefe Liebe zu dem deutschen Wald. Er wird uns in vielen berührenden Bildern vor Augen geführt. Oberförster Mierau bekommt durch das blonde Spiel Paul Wegeners menschliche Züge. Diesem Mann gehört bald die ganze Sympathie der Zuschauer. Karin Hardt als die Försters Tochter Liesbeth ist ein echtes Naturkind mit gehörigem Humor, mit Nut und Tat-Kraft, wie es das Leben im Wald verlangt. Eine ganze Gruppe sympathischer Gründerinnen verhilft diesem Film zum Erfolg. Paul Richter erfreut durch lebensiges Spiel. Eric Ode sorgt für Humor, Eugen Ley und Lena Houstein sind voller witziger Einfälle und haben die Lacher auf ihrer Seite.

